Bezugs-Preis:
Täglich zwei große Ausgaben, morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: beide Nummern zusammen Mk. 0.75 (Postbestellgeld 14 Pfg., in den Trägerbezirken 60 Pfg. Per Kreuzband pro Woche: Ausland exkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. — 204 Boten und Agenten in 402 Orten. — ca. 1400 Postorte rc.
1911 Februar-Auflage **35,960**
Postscheck-Konto Cöln 1965.
Drahtadresse Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle Cürst 5. Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis:
Die Kolonelzeile (60 mm) auswärtige 25 Pfg. lokale Anzeigen 15 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klage und nach Intonati. Zahlungsausstand fort. Daten- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verleger: C. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politischen u. vermischten Teil: Hermann Klöckner;
für den Lokalen Teil Hans Köster,
für den Reklamen- und Anzeigenteil
Jean Tinnes; sämtlich in Bonn.
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

41. Jahrgang. Bonn, Mittwoch, 3. Januar 1912. Vorabend-Ausgabe Nr. 3

Die Wahrheit.

Unter diesem, seinem tatsächlichen Inhalt hohnsprechenden Titel bringt die Bonner Zeitung einen zwei Spalten langen „Leid"artikel.

Es ergeht eine Beschwerde darüber, daß wir den Liberalen eine Abstimmung beim Flottengesetz 1898 vorgeworfen hätten. Nichts kennzeichnet die **unerträgliche liberale Heuchelei** besser als die darauf gerichteten Erwiderungen. Die Sachlage ist doch die: In dem **kerndeutschen** Reichstagswahlbezirk Bonn-Rheinbach erdreisteten sich die Liberalen, **immer wieder von neuem in jedem einzelnen Wahlkampf** die vaterländische Gesinnung der Zentrumspartei anzuzweifeln. Diese Handlungsweise ist an sich so verwerflich, so sehr dem politischen Anstand zuwider, wie auch den offenkundigsten Tatsachen hohnsprechend, daß es für den vaterländisch gesinnten Mann eigentlich unwürdig ist, überhaupt darauf zu erwidern. Wenn der Gegner aber nicht müde wird, diesen unerhörten Vorwurf seit den Kulturkampfszeiten immer und immer wieder zu erheben, dann kommt endlich ein Zeitpunkt, **wo das Maß des Erträglichen denn doch voll ist!** Wir haben denn auch, nicht nur in diesem Wahlkampf, sondern auch **bei allen früheren Kämpfen**, den Vorwurf antinationaler Gesinnung gerade aus vaterländischer Begeisterung heraus stets energisch zurückgewiesen. Aber was tun die Bonner Liberalen! Sie gründen zunächst einen einseitig gegen das Zentrum gerichteten **Nationalen Verband**. Dieser Nationale Verband ist doch nichts anders, als eine **ständige, geradezu unerträgliche Herausforderung der Bonn-Rheinbacher Zentrumswähler**. Wenn es nötig ist, gegen die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung eigens einen **nationalen** Verband zu gründen, so heißt das doch mit anderen Worten, diese Gründung war notwendig und wurde von patriotischen Männern deshalb gemacht, **weil der Gegner antinational ist.** Aber nicht genug damit! Dieser, schon allein durch seinen Namen ein **politisches Aergernis** darstellende Nationale Verband hetzt in der unerhörtesten Weise gegen alles, was das Zentrum je geleistet hat. Nicht ein Haar wird am Zentrum gut gelassen, all die großen und wuchtigen Anerkennungen, die **ein Reichskanzler nach dem andern**, die ungezählte Zentrumsgegner Jahr für Jahr dem Zentrum für seine opferwillige patriotische Mitarbeit geleistet haben, werden **samt und sonders unterschlagen** und der Wähler wird im Namen des **Nationalen** Verbandes aufgefordert, den **jungliberalen Kandidaten** zu wählen! Wenn man nun dagegen protestiert, kommt der jungliberale Kandidat, greift die antinationalen Vorwürfe auch noch persönlich auf!! Einmal sagt er, das Zentrum ist nicht national, dann seine Wähler sind nicht national, dann ein Teil der Wähler ist nicht national, dann seine Abgeordneten sind nicht national und so fort. **Je nachdem es dem Herrn in seinen Kram paßt, sind das Zentrum und Teile seiner Wähler national oder nicht national. Je nachdem es ihm beliebt,** spricht er diese Vorwürfe in den Versammlungen aus oder nicht. Das Zentrum und seine Wähler sind immer nur dann und nur in dem Maße national, wie dieser junge Mann und sein Anhang es auszusprechen für nötig finden. **Dieses Gebaren sind wir denn doch endlich satt!** Nicht länger lassen wir uns in irgend einer Form vom Gegner in der vaterländischen Gesinnung herabsetzen oder **begutachten! Wir sind im Zentrum national, wie sind alle national, jeder einzelne Wähler ist national und jeder einzelne Abgeordnete ist national.** Jeden, auch nur den kleinsten Versuch, diese unsere Gesinnung irgendwo anzuzweifeln, gehört nicht zur politischen Anständigkeit, ist eine **Anmaßung sondergleichen.**

Nun kommt der liberale Kandidat und versucht die antinationale Gesinnung des Zentrums sogar noch zu **beweisen.** Unglaublich aber wahr!

„Deshalb habe ich **mit Recht** gesagt und **wiederhole** es hier, **das Zentrum ist nicht national,**" so sagte er in der liberalen Versammlung in Godesberg. Und die „Beweise": Das angebliche Versagen des Zentrums in Heeres- und Marineangelegenheiten!! **Man schämt sich nicht, die Abstimmung des Zentrums bei jedem einzelnen, auch nur entfernt auf die Wehrkraft des Reiches Bezug habenden Gesetz nachzuschnüffeln** und aus Abstrichen und Ablehnungen einen antinationalen Beweis zu konstruieren. Wie etwa die im Nationalen Verband befindlichen Liberalen gestimmt haben, wie insbesondere die Freisinnigen stimmten (die bekanntlich **sehr** oft ablehnten), ob auch die Nationalliberalen immer zustimmten, ob das Zentrum die Abstriche aus **sachlichen Gründen machte, ob es viele weitgehendere** Vorlagen annahm, diese Untersuchungen werden mit keinem Ton angestellt. **Jeder Abstrich** und **jede Ablehnung,** selbst die Nichtgewährung von Reichsgeldern für große Dampferlinien, werden dem Zentrum als antinational gebucht! Daß gerade durch das Zentrum Deutschlands Heer und Flotte und Deutschlands **Finanzen** auf den heutigen imponierenden Stand gebracht worden sind, wird in echt liberaler Ehrlichkeit **verschwiegen!**

Wir haben nun der Bonnerin nachgewiesen, daß auch die Nationalliberalen bei Flottenvorlagen (übrigens auch bei Heeresvorlagen) schon „versagt" haben. **Wir haben also die Bonner Liberalen mit ihren eigenen Waffen bekämpft und ihre eigenen Schlußfolgerungen daran angeknüpft!!**

Wenn sie das nicht gelten lassen wollen, vielmehr noch mit **neuen Beleidigungen** aus Zitaten antworten, **ohne allerdings den Mut zu haben, diese Beschimpfungen auch für ihren persönlichen Teil zu wiederholen,** so dürfen sie, ohne mit zweierlei Maß zu messen, auch dem Zentrum nicht mehr mit solchen Beweisen kommen!

Wir Bürgerlichen sind in Bonn-Rheinbach alle national, jeder einzelne Wähler und jeder Kandidat ist national. Nicht im Zeichen des „Nationalen", **sondern im Zeichen der Programme wird in Bonn-Rheinbach die Wahlschlacht geschlagen. Dieses ewige, unwürdige Streiten um die nationale Gesinnung des Gegners muß endlich aufhören. Lassen wir doch als ehrliche deutsche Männer jedermann seine vaterländische Gesinnung unangetastet, des Trennenden gibt es genug, das Vaterland muß allen uneingeschränkt und gemeinsam bleiben!!**

Politik.

* **Der Gipfel der Hetze.** Man sollte es nicht für möglich halten, was die sozialdemokratische Presse alles heranzieht, um zur kommenden Wahl die Massen zu verhetzen. Bekanntlich ereignete sich in Berlin das große beklagenswerte Unglück, daß in einem Asyl für Obdachlose zahlreiche Hilfesuchende sich vergiftet haben und gestorben sind. Solcher Vergiftungsfälle hat man, wenn auch nicht in diesem unheimlichen Umfang, trotz aller Nahrungsmittelkontrolle, leider nur zu oft zu verzeichnen. Nun aber höre man, was die sozialdemokratische „Rhein. Ztg." in Köln in ihrer Wahlwut aus der Berliner Katastrophe macht! Sie berichtet:

„Die Vergiftungserscheinungen im Asyl für Obdachlose in der Fröbelstraße machen weitere Fortschritte. Im Laufe des heutigen Vormittags (28. Dezember) sind wieder 28 Neuerkrankte in das Krankenhaus Friedrichshain eingeliefert worden, von denen 5 schon gestorben sind. Ferner ist außerhalb des Asyls eine Anzahl Personen unter den gleichen Erscheinungen erkrankt und gestorben. Man befürchtet in der Bevölkerung, daß es sich nicht um eine Fischvergiftung, sondern um den Beginn einer Epidemie handelt. Trifft dies zu, so hat die Krankheit sicher in den Entbehrungen ihre Ursache, unter denen in dieser Zeit der Teuerung die Besitzlosen wie nie zuvor zu leiden haben."

Soweit also ist die Lüge vom Brotwucher und das übertriebene Teuerungsgeschrei schon gediehen, daß man „Hungerepidemien" an die Wand malt, wo es sich, wie nunmehr ermittelt, um Alkoholvergiftung handelt. Das einfache Schlagwort genügt den Hetzern unter den Genossen nicht mehr, es muß grauenhafter gezeichnet werden, um urteilslose Leute irre und der Sozialdemokratie in die Arme zu führen. Und da scheut man sich nicht, **Unglücksfälle so schrecklicher Art, wie es der Berliner ist, zu mißbrauchen.** Dies zeugt von geradezu grenzenloser Roheit und muß auf das allerschärfste zurückgewiesen werden. So verblödet ist in Deutschland glücklicherweise selbst der ungebildetste Arbeiter nicht, daß er den Pferdefuß dieser Hetze nicht merkt, aber die Herren Liberalen sind bereit, mit diesen gewissenlosen Volksverhetzern gemeinsame Wahlsache zu machen. Mögen sie sich in dieser Gesellschaft recht wohl fühlen.

Ausland.

Neujahrsglückwünsche zwischen den leitenden Staatsmännern im Dreibund.

* **Rom** 1. Jan. Agenzia Stefani. Anläßlich des Jahreswechsels tauschten Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und die Minister des Aeußern Graf v. Aehrenthal und Marquis di San Giuliano herzliche Glückwunschtelegramme aus, in denen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Graf v. Aehrenthal die wärmsten Wünsche für den König von Italien und Marquis di San Giuliano ebensolche für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef ausdrückten.

Der Kabinettswechsel in der Türkei.

* **Konstantinopel** 1. Jan. (Telegr.) Das Kabinett ist noch nicht gebildet. Der Großwesir setzte seine Besprechungen mit den gegenwärtigen und den früheren Ministern fort. Es wird als sicher angenommen, daß die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine ihr Portefeuille behalten. Die Hauptschwierigkeit scheint die Wahl des Ministers des Innern zu sein. Nach Gerüchten aus jungtürkischer Quelle hat Talaat das Portefeuille des Innern für den Augenblick ausgeschlagen. Es heißt, Minister Halil werde interimistisch das Ministerium des Innern übernehmen, um später Talaat Platz zu machen. Ferner gehen Gerüchte um, daß Dschavid Halil und Haladian in das Kabinett eintreten. Ein Portefeuille werde einem Griechen überlassen werden. Es verlautet, im Senate sei eine der Regierung günstige Majorität für die Auflösung der Kammer vorhanden.

* **Konstantinopel** 1. Jan. (Telegr.) Dem Befehl des Sultans gemäß haben die Unabhängigen die Vermittelung zwischen der jungtürkischen Partei und der Opposition wieder aufgenommen. Die Opposition erklärt jedoch, daß die Mitteilung über die durch den Kammerpräsidenten übermittelte Botschaft des Sultans irrig sei. Die Deputation der Opposition habe dem Sultan gestern nicht erklärt, daß sie sämtliche verlangten Abänderungen des Artikels 35 annehme, sondern bloß die Prinzipien der Erweiterung der Rechte des Souveräns. Die Unabhängigen werden morgen die Besprechungen fortsetzen.

Unruhen in Ecuador.

* **Newyork** 1. Jan. (Telegr.) Nach einem Telegramm aus Guajaquil (Ecuador) haben sich die größten Provinzen für die provisorische Regierung von Montero erklärt, die derselbe nach dem Tode des Präsidenten Estrada gebildet hatte. Montero war in einem Gefecht bei Babibonos verwundet worden. — Nach einem Gerücht plant der liberale Kandidat für die Präsidentschaft Planza einen Angriff auf Guajaquil.

Der Aufruhr in China.

* **London** 2. Jan. (Telegr.) Die Morning Post meldet aus Schanghai vom 2.: Drei Kreuzer der Revolutionäre sind in Tschifu angelangt, welche als Basis für die Angriffe gegen Nordchina dienen sollen.

* **Schanghai** 2. Jan. (Telegr.) Reutermeldung. Die Friedenskonferenz beschloß am Sonnabend, daß jede Provinz Chinas drei Vertreter zu dem Nationalkonvent wählen soll. Auch die Mongolei und Tibet sollen durch je drei Abgeordnete vertreten sein. Die Einberufung der Abgeordneten wird zum Teil im Namen der Mandschu und zum Teil im Namen der provisorischen republikanischen Macht erfolgen.

* **Haukau** 2. Jan. (Telegr.) Reutermeldung. Die Republikaner, die gestern die Feindseligkeiten eröffneten, hatten keine Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

* **Paris** 2. Jan. (Telegr.) Aus Madrid wird dem Echo de Paris gemeldet, daß nach Melilla mehrere Lenkballons und Aeroplane abgehen sollten. Die spanische Regierung werde erforderlichenfalls ausländische Flieger anwerben.

Zu den Reichstagswahlen.

Der rote August.

Uns wird geschrieben: Also, christliche Wähler, jetzt wißt Ihr, wo Ihr dran seid und was Ihr am 12. Januar zu tun habt; der rote August hat es Euch am Neujahrstage, ob Ihr es hören wolltet oder nicht, mit zornerötetem Antlitz in die Stube hineingerufen, daß die Vertreter der christlichen Parteien „mit unerhörter Dreistigkeit Euch maßlos verhöhnen und sich als Schutztruppen des Geldsacks bekennen". Und wenn Ihr ihm nicht glaubt, dann gehört Ihr zu den „ganz Dummen", die da meinen, die Sozialdemokratie wolle Euch an Eurer Religion gefährden. Im Gegenteil, sie will nichts anders als Euch zeitlich und ewig glücklich machen: zeitlich, — indem sie die Geldsäcke der Reichen gewaltsam öffnen und deren Inhalt unter das arme Volk verteilen möchte, ewig — indem sie den Glauben an Gott und überhaupt alle Religion aus den Schulen verdammen will, denn, um im Jenseits glücklich zu sein; bedarf es nach Ansicht des roten August keiner Religion. Daher sind auch in seinen Augen die Vertreter der christlichen Weltanschauung, die Ihr in den Reichstag schicken wollt, die schlechtesten Menschen auf Erden, die Euch infolge ihrer Politik in Not und Elend stürzen. Nach dem roten August sind auch die von Euren Führern im Reichstage für das Wohl des Volkes gehaltenen Reden und die mühsam erkämpften sozialen Vorteile nichts als Schwindel und Betrügereien. Nach ihm wird die Menschheit sich nur dann eines wahren irdischen Glückes erfreuen können, wenn alle Kirchen und ihre Diener, alle christlichen Schulen und ihre gläubigen Lehrer vom Erdboden vertilgt werden. Nur der rote August ist im Stande, Euch den Frieden zu bringen, nicht aber jenes Kind, das Euch noch vor wenigen Tagen zu seiner armen Krippe einlud und bei dessen Geburt die Engel sangen: „Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind".

Glaubt nur dem roten August, christliche Wähler, denn er lügt nicht, das verbietet ihm sein ehrliches Gewissen. Was ich nur wünschte, ist, Zeit und Raum möchte es mir gestatten, Euch zu erzählen von den Heldentaten aus dem Leben der „heiligen roten Gesellschaft". Gewiß würdet Ihr erstaunt ausrufen: „Sonderbare Heiligen!" Ich aber kann nicht umhin, diese Zeilen zu schließen, indem ich ausrufe: „Sonderbare Zustände, in denen die Macht und der Mut fehlt, denjenigen das Handwerk zu legen, die so ungehindert am Grabe der heute noch so stolzen deutschen Monarchie schaufeln können.

J. L.

* * *

Sozialdemokratie, Mittelstand und Bauernstand.

Wenn die Wahlen kommen, dann entdeckt so mancher sein gutes Herz für Wählerkreise, denen er in der praktischen Politik bislang entweder gleichgültig oder sogar feindlich gegenübergestanden hat. Diese Beobachtung macht man besonders bei der Sozialdemokratie. Es ist bekannt, daß sie seit einer Reihe von Jahren es unternommen hat, auf das Land zu gehen und dort für ihre Ideen Propaganda zu machen. Bei dieser Propaganda stellt sie den Bauern auf dem Land die Verhältnisse unseres Lebens natürlich in einem ganz anderen Lichte dar, als sie in Wirklichkeit sind. Man läßt die Landleute und das ländliche Gesinde die Welt durch die sozialdemokratische rote Brille schauen. Aber es ist nicht nur der Bauernstand, auf den sich die Sozialdemokratie bei den Wahlen besinnt. Hie und da entdeckt man in dem sozialdemokratischen Herzen auch eine Liebe zum Mittelstand, von der man zu anderen als Wahlzeiten bei ihr gar nichts bemerkt. Es ist daher gut, daß man zu Zeiten der Wahlen einmal einen Rückblick hält auf die Stellung, welche die Sozialdemokratie in Hinsicht auf Mittelstand und Bauernstand bislang eingenommen hat. Das Resultat, welches hierbei herausspringt, ist ein solches, daß der Fuchs im Schafspelz leicht erkannt wird.

Die Sozialdemokratie hat bisher nicht nur keine positive Arbeit für den Mittelstand und die Bauernschaft geleistet, sondern sie ist die ärgste Feindin dieser beiden Bevölkerungsschichten.

Sie hat kein Interesse an der Erhaltung der blühenden Landwirtschaft und eines kräftigen Mittelstandes, im Gegenteil, der sozialdemokratische Weizen blüht nur dann, wenn die Zahl der Besitzlosen, in Abhängigkeit lebenden Existenzen eine recht große ist. Der Sozialdemokratie liegt darum nicht daran, durch gesetzliche Maßnahmen unsern Bauernstand und den Mittelstand zu schützen. Zudem wüten die sozialdemokratischen Agitatoren und ihre Presse bei jeder Gelegenheit gegen die Landwirte, die als heutegierige Volksausplünderer, als Blutsauger usw., bezeichnet werden. Mit keinem Worte wird man der Tatsache gerecht, daß im Geldbeutel des Bauern manchmal weniger Geld vorhanden ist, als in demjenigen des Durchschnittsarbeiters. Ein unglückliches Erntejahr genügt manchmal, um den Bauern zu ruinieren. Aber davon erzählt man dem Volke nichts, sondern man wütet über den Bauernstand und schließt sich mit den im Freisinn und zum Teil auch auf nationalliberalen Bänken sitzenden Freihändlern zusammen, um den Schutzzoll abzuschaffen, der seinerzeit geschaffen wurde, um unsere Landwirtschaft vor der Konkurrenz des ausländischen Getreides und somit vor dem sicheren Untergang zu bewahren.

Nur wenn man Stimmen braucht, dann kommen die Sozialdemokraten auch auf das Land. Und dabei halten die Sozialdemokraten noch heute im Prinzip an der Aufhebung des Privateigentums fest, also auch der Bauer soll nach ihrer Ansicht sein Hab und Gut, das er von den Vätern ererbt und im Schweiße seines Angesichts bebaut, an die Gesamtheit verlieren! Um allen denjenigen, die die Sozialdemokratie noch nicht zur Genüge kennen sollten, die Augen vollends zu öffnen, seien hier einige Zitate von hervorragenden Parteigrößen angeführt, die dem Landmann beweisen, wohin die sozialdemokratische Reise geht.

Bebel sagte auf dem Frankfurter Parteitage:

Die Rücksicht auf die Bauern darf uns in unserem Vorgehen nicht bestimmen!"

Auf einem anderen Parteitage erklärte Bebel: „Nur über die **Leichen des Bauernstandes werden wir zum Siege gelangen!"**

Und ein anderer sozialistischer Führer sprach sich wie folgt aus: „Wir erklären den Krieg nicht nur dem großen Hof, sondern auch der kleinsten Bauernhütte!" Auf dem Breslauer Parteitage meinte Genosse Fischer: **„Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelöst ist und bankrott gemacht hat."**

Und Liebknecht erklärte seinerzeit auf dem internationalen Sozialistenkongreß zu Paris: „Das stärkste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie ist der Bauernstand. Das amerikanische Korn ruiniert den Bauern, es stößt ihn ins Proletariat hinab!" Das weiß auch die heutige Sozialdemokratie und deshalb erstrebt sie die Abschaffung des Schutzzolles, damit der Landmann recht bald durch das amerikanische Korn in das besitzlose Proletariat hinabgedrückt wird, wo dann die Sozialdemokratie ihre Krallen nach ihm ausstrecken würde! Ueberall, wo es sich um das Wohl und Wehe des Bauern handelt, finden wir die Sozialdemokratie daher in den Reihen der Bauernfeinde, so z. B. 1880, **als sie** gegen das Wuchergesetz stimmte,

Aber auch an direkten Grobheiten gegenüber dem Nährstand unseres Volkes hat es die Sozialdemokratie bisher nicht fehlen lassen. Nicht nur Dutzendagitatoren, sondern auch die sozialistische Presse und die Führer der sozialdemokratischen Partei brüskierten den Bauernstand in der taktlosesten Weise. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu München sprach **Bebel** von der Unverschämtheit der christlichen Bauernvereine und fügte hinzu:

„Es gibt keine egoistischere, rücksichtslosere, brutalere und borniertere Klasse als den Bauernstand."

In ihrer Verärgerung über eine sozialdemokratische Wahlniederlage schrieb am 18. Juni 1908 die in Kottbus erscheinende sozialdemokratische „Märk. Volksztg.": „Man kann den Bauerntypus an der glattrasierten, mit kecken Stoppeln besetzten Visage, Schleppenden Ganges und ihre Stinkadores schmauchend, bewegten sich die denkfaulen, schwerfälligen Bartiosen zum Wahllokal. So haben die Konservativen noch einmal den Sieg davongetragen dank der schimborassohaften Dummheit der Landbevölkerung!"

Soviel über die „Bauernfreundlichkeit" der Sozialdemokratie. Wie steht es nun mit der **„Mittelstandsfreundlichkeit" dieser Partei?** Nicht viel besser. Auch der Mittelstand steht der Sozialdemokratie im Wege. Wo es gilt, den Mittelstand gegen wucherische Ausbeutung und gegen unlautere Konkurrenz zu schützen, bei all diesen gesetzlichen Maßnahmen stand die Sozialdemokratie abseits. Sie stimmte gegen das Wuchergesetz und

gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.

Auch war sie

nicht für das Handwerkerschutzgesetz von 1897 zu haben.

Recht offen sprach sich der sozialdemokratische Abgeordnete Beck am 26. April 1903 im Schuhmacherblatte aus: „Wes als Arbeitern kann der Untergang des sogenannten Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil, je eher er verschwindet, desto besser ist es. Ueberall tritt er uns hinderend in den Weg und deshalb

können wir seinen Untergang nicht frühzeitig genug herbeiwünschen."

Noch deutlicher ließ sich die sächsische Arbeiterzeitung vernehmen: **„Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des kleinen Gewerbes zu beschleunigen."**

Man ersieht hieraus, daß überall, wo das Großkapital den Handwerker an die Wand drückt, die Sozialdemokratie jubelt. Das beweist uns zum Ueberfluß auch noch das sozialdemokratische „Hamburger Echo", das seinerzeit gelegentlich der Eröffnung eines Warenhauses in Hamburg schrieb: „Zweifellos wird der Riesenbazar einen großen Kundenkreis aufsaugen, der bisher einer erheblichen Zahl kleiner Geschäfte die Existenz sicherte. Diese werden den Boden unter den Füßen verlieren. **Das ist eine erfreuliche Erscheinung."**

Das sind so einige Beweise von der „Mittelstands- und Bauernfreundlichkeit" der Sozialdemokratie. Wir könnten die Aufzählung noch fortsetzen, glauben aber mit diesen wenigen Aeußerungen unserem Mittelstande und den Landleuten bewiesen zu haben, wie es in Wahrheit mit dem Wohlwollen der Sozialdemokratie bestellt ist. Am 12. Januar bietet sich dem Mittelstand und dem Bauernstand Gelegenheit, diesen sonderbaren Volksfreunden die richtige Antwort zu geben!

* * *

Aus dem Wahlkreise Bonn-Rheinbach.

= **Kessenich** 2. Jan. Eine zahlreich besuchte Zentrumsversammlung fand Sylvester in der Wirtschaft Güßgen statt. Abgeordneter Prof. Hauptmann und Herr Jos. Druecke aus Godesberg sprachen begeisternd über das Wirken der Zentrumsfraktion im Reichstag, über die Finanzreform und die politische Lage.

△ **Endenich** 2. Jan. Beim Wirten Nolden fand am Neujahrsabend eine gut besuchte Versammlung der Zentrumswähler statt. Herr Jos. Druecke referierte in ausgezeichneter Weise über die Schutzzölle, die eine Notwendigkeit für Deutschland sind, und die diesbezügliche Haltung des Zentrums. Abg. Prof. Hauptmann kritisierte ganz vorzüglich die Blockpolitik, und zeigte, wie das

---

Maria Henot. 49

Geschichtlicher Roman von Carl Hauptmann.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt wandte sich Bärbchen der noch immer bewußtlos auf dem Stuhle Liegenden zu. Sie schauderte, als sie ihr in das von Schmerz verzerrte Antlitz sah. Dann nahm sie Wasser, wusch ihr das Gesicht und flößte ihr aus einer bereitstehenden Flasche einen stärkenden Trank ein. Es dauerte lange, bis Frau Henot wieder zu sich kam. Erstaunt blickte sie um sich.

„Mut, Frau Henot!" flüsterte Bärbchen ihr zu; „von mir habt Ihr nichts zu fürchten, ich bin die Verlobte von Eurem Anwalte Dr. May, und es ist mir gelungen, durch meinen Onkel, den Ratsschreiber Pix, hier die Stelle als Eure Verpflegerin zu erhalten. Ich werde an Dr. May alles mitteilen können, was Ihr ihm zu sagen habt, und er kann seinen Rat Euch durch auch zu Teil werden lassen."

„Gott sei gedankt," seufzte die Frau, „dann bin ich doch nicht ganz verlassen; man hat mir nämlich gesagt, daß Keiner mehr zu mir gelassen würde, weder der Beichtvater, noch ein Angehöriger meiner Familie, noch irgend einer."

„Ich will Euch in das Bett bringen," sagte Bärbchen, „zu Eurer Verpflegung ist alles auf's Beste vorhanden."

„Eine Vergrößerung der Grausamkeit," entgegnete Frau Henot, „es geschieht nur, damit ich noch weitere Torturen erdulden kann."

Mit großer Mühe brachte sie dann die vor Schmerz stöhnende Frau in's Bett.

Mit Schaudern sah Bärbchen auf die furchtbaren Brandwunden und legte kühlende Salben auf, die Arme waren überdies fast aus allen Gelenken gerissen worden, die Hände von den Stricken steif und geschwollen, der ganze Körper auseinandergezerrt. Ueberall legte sie kalte Kompressen auf und setzte sich dann neben das Bett, um jedes Winkes gewärtig zu sein.

Der Zustand der Frau Henot wurde zusehends schlechter. Hohe Nöte bedeckte jetzt ihr vorhin noch totenblasses Gesicht, sie lag bald im heftigsten Fieber, welches auch die ganze Nacht noch anhielt und erst am folgenden Morgen abnahm.

Sie war zu müde, um zu sprechen, und sank dann, nachdem sie etwas zu sich genommen, wieder in einen todesähnlichen Schlummer.

Es fing schon an, dunkel zu werden; der Schein des Kaminfeuers erhellte das Zimmer, in welchem Bärbchen geräuschlos hantierte und Verbandstücke zurechtlegte, mit roter Glut. Gegen die trüben grünen Scheiben des Fensters flogen langsam große Schneeflocken; das einzige Geräusch, welches man hörte, war das Knistern des Holzes im Kamin. Ein leiser Seufzer, welcher von dem Bette her ertönte, ließ Bärbchen dahin eilen.

Wie geht es, Frau Henot?" frug sie, „hoffentlich hat der Schlaf Euch gut getan."

„Ich fühle mich etwas besser, Kind; ich bedauere, daß ich Dir Deine aufopfernde Pflege nicht vergelten kann. Ich glaube, es wird mit mir nicht mehr lange dauern."

„Mut, verehrte Frau!" tröstete Bärbchen. „Diesen Abend werde ich den Doktor May sehen; hoffentlich wird er mir gute Nachricht bringen können, denn als ich ihn zum letzten Male sah, sagte er, Euere Familie und er würden alle Schritte tun, um Euch zu befreien. An den Erzbischof sei schon geschrieben worden, und der würde den Kölner Richtern zeigen, daß er trotzdem noch Macht in Köln habe, so wenig sie sonst noch von ihm wissen wollten."

„Ich will es hoffen; aber setze Dich zu mir, ich will Dir sagen, was Du dem Doktor mitzuteilen hast."

„Für's erste, daß ich auf meiner Unschuld bestanden habe; sollte etwas Anderes in dem Protokolle sich vorfinden, so ist es eitel Lüge."

Frau Henot erzählte darauf langsam den Lauf der Verhandlung, wenn sie auch die Torturen zu beschreiben vermied, so wurde für Bärbchen gar bald die ungeheure Ungerechtigkeit des gerichtlichen Verfahrens klar, daß ihr vor Entrüstung die Tränen in die Augen traten.

„Wenn Du dich diesen Abend von hier wegbegiebst, so wirst Du auch zu meiner Tochter Maria gehen. Sage ihr aber nicht, in welchem Zustande Du mich hier getroffen hast, es würde ihr das Herz nur noch schwerer machen; versichere ihr aber, daß nie der Makel auf ihr ruhen werde, ihre Mutter habe sich mit schlechten und unerlaubten Dingen abgegeben. Sage ihr, sie solle für mich beten und im übrigen Vertrauen in Gottes unerforschliche Ratschläge haben. Wenn etwas für mich von Nutzen sein könnte, so wäre es, die Rauhrat zu bestimmen, daß sie ihre ungerechten Anklagen gegen mich zurückzöge. Ich bin der Person immer gut gewesen, ich begreife nicht, weshalb sie mich jetzt so zu verderben sucht."

Die beiden Frauen erörterten noch lange diesen Gegenstand, endlich meinte Bärbchen:

„Wenn ich mich recht entsinne, so beschäftigt sich eine gewisse Frau Ruperstrank viel mit der Rauhrath. Sie kam zuweilen früher zu uns und aus ihren Gesprächen, bei welchen sie sich immer auf die Rauhrath als ihre Jugin berief, schien hervorzugehen, daß sie die Rauhrath für ihre Zwecke ausnützt, die darin bestehen, auf Kosten von leichtgläubigen Leuten zu leben und andere durch Androhungen, daß sie in die Oeffentlichkeit bringen wolle, was die Rauhrath von ihnen gesagt, zur Zahlung von Schweigegeldern zu bestimmen."

Ein Hoffnungsstrahl schien bei der Witwe, als sie dieses hörte, aufzudämmern.

Es scheint also, daß die Ruperstrank mit sich reden läßt. Könnte ich die Frau doch einmal sprechen; mein Bruder würde sie ja gerne für ihre Bemühungen schadlos halten. Man läßt aber leider Niemand zu mir; da mußt Du sehen, ob Dr. May vielleicht die Frau zur Ausübung ihres Einflusses auf die Rauhrath bewegen kann."

Das lange Sprechen hatte Frau Henot angestrengt. Bärbchen befürchtete eine Rückkehr des Fiebers, deshalb bat sie die Kranke, etwas zu schlafen, oder doch sich ruhig zu verhalten.

Unterdessen war es vollständig dunkel geworden.

„Ich will sehen, ob der Gefängniswärter mich jetzt hinauslässt, ich habe diese Erlaubnis dem Einflusse meines Onkels, des Ratsschreibers, zu verdanken."

An der Türe ließ sich das Geräusch eines eingesteckten Schlüssels hören.

Der Gefängniswärter trat ein, um Speisen und frisches Wasser zu bringen.

Er nickte Bärbchen zu:

„Geht jetzt; vergeßt aber nicht, in zwei Stunden wieder hier zu sein; gegen acht Uhr wird zuweilen nachgesehen; sollte man Eure Abwesenheit bemerken, so würde es Unannehmlichkeiten geben."

(Fortsetzung folgt.)



J. G. Vossler
Bonn :: Dreieck 7
Messerschmiede u. Schleiferei
Spezialgeschäft für
feine Stahlwaren.
Vorteilhafte Bezugsquelle für beliebte und praktische Fest-Geschenke. L

Zentrum bei der Finanzreform das Volk vor zu hohen Steuern, wie die Liberalen sie bewilligen wollten, bewahrt hat.

* * *

Aus dem Wahlkreise Siegburg-Waldbroel.

√ **Happerschoß** 1. Jan. In der gestrigen Zentrumsversammlung sprach nach einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Landwirt Bongartz, der Landtagsabgeordnete des Kreises Siegburg, Herr Beyer-Dortmund über die bevorstehende Reichstagswahl. Ausgehend von der Reichstagsauflösung des Jahres 1906 behandelte der Redner die Blockpolitik in ihren Zielen und Mißerfolgen, erwähnte die verdienstvolle Mitarbeit der Zentrumspartei bei der durchgesetzten großen Gesetzgebungsarbeit des letzten Reichstages, vor allem der dem Arbeiterstande so nützlichen Reichsversicherungsordnung und der dem Ansehen und der Zukunft des Vaterlandes so gedeihlichen Reichsfinanzreform. Mit einer Darstellung der bevorstehenden Aufgaben des neuen Reichstages und einem begeisterten Aufruf zur treuen Zentrumsgefolgschaft am Wahltage schloß Redner, der als Angehöriger des handarbeitenden Standes und als Abgeordneter die großen politischen Fragen in allgemein verständlicher Weise zu behandeln wußte, seine eindrucksvolle Rede.

* * *

Aus anderen Wahlkreisen.

√ **Euskirchen** 1. Jan. Heute Nachmittag fand im Kaisersaale eine große Zentrums-Wähler-Versammlung statt. Der Kreischef, Beigeordneter Albert Gissinger führte den Vorsitz. Professor Dr. Faßbender, der bisherige Vertreter des Wahlkreises, erstattete Bericht über die Reichstagssession, und berührte dabei auch die unbegründete Steuerhetze der Gegner und die Bestrebungen der Herbeiführung eines Blockes von Bassermann bis Bebel. Stadtverordneter Esser dankte dem Redner für seine Berichterstattung, teilte ferner mit, daß die Durchführung der Organisation im Kreise fast überall erfolgt sei, wies hin auf die Schulung der Wähler und Schaffung einer starken Parteikasse. Rektor Hellen aus Hoven bei Zülpich feierte das Zentrum als Partei des Friedens. Mühlenbesitzer Joh. Heinrich Rick ermahnte, angesichts der Hetze der Gegner mit Einigkeit und Geschlossenheit am Wahltage an der Wahlurne zu erscheinen, und einzutreten für die Partei, die geblieben ist, was sie war — eine treue Stütze für Thron und Altar. Ein veranstaltete Tellersammlung zur Stärkung der Partei-Finanzen ergab die Summe von 131,65 Mark.

Bonner Nachrichten.

Bonn 2. Januar.

-:- **Stadttheater.** Erstaufführung: „Der Bettler von Syrakus". In den jüngsten Tagen durfte Hermann Sudermann im Kölner Schauspielhause stürmische Ovationen bei der Aufführung dieser seiner Tragödie entgegennehmen, er konnte sich von der Wirkung seines Opus auf das zahlreiche Publikum überzeugen; die Wirkung an unserer Bühne konnten wir auch bei fast besetztem Hause konstatieren. Wirkung! Dieses ist der Hauptzweck der Sudermannschen, sagen wir — Theaterwerke —, um dem Worte Dichtung auszuweichen. Er versteht es mit ihm eigenster Kunst Szenen, Effekte, dankbare, zündende Auftritte und packende Aktschlüsse zu schaffen, er ist ein meisterlicher Theatermacher. In den Mittelpunkt stellt er eine Hauptsituation, die krasse Gestalt des blinden Bettlers mit ausgestochenen Augen. Die Motive sind schon verbraucht. Falsche Freunde, welche sich als Verräter und Betrüger entpuppen, ungetreue Frauen, welche den Gatten nicht wiedererkennen, intrigierende Machtsucher als ausgefeimte Gewaltmenschen kennt die Theaterliteratur lange. Sudermann versteht es, mit Geschick einen Aufbau zu schichten, der äußerlich mit einer gewissen Wucht wirkt, die Einheitlichkeit ist dabei ziemlich locker und doch erscheint das Ganze fast mit einer gewissen Selbstverständlichkeit aus sich herauszuwachsen, weil eben die Glieder der Kette trefflich verbindend gefügt sind. Es scheint hierbei gar nicht Hauptsache zu sein, dem Stoffe die entsprechende Sprachfülle nach bedeutendem dichterischem Erfinden zu unterlegen, auch nicht einzelne Gestalten in ihrer ganzen Charakteristik zu beleben oder geschichtlichen Momenten streng gerecht zu werden. Erfindung bleibt allein der Gedanke, die Idee, ein Stück für die Bühne zu schaffen, das blendend wirkt, das Effekt macht und Sensation erregt; für den Moment; nachhaltig wird es kaum werden. Man hat dieses Gefühl schon beim ersten Miterleben. Die Gestalt des Bettlers, welche anfangs sehr interessiert, verfolgt eine langerscheinende Linie, man weiß, wer sich unter diesen Lumpen und Fetzen birgt, die prophetischen Worte, womit er König, Weib, Kinder und Volk überrascht oder schreckt, sie ermüden schließlich, wären nicht die Szenen an sich wieder auf Farbe und satte Stimmung getönt. Alles was der Hörer errät, erraten die beteiligten Persönlichkeiten nicht, obwohl es nahe liegen dürfte, und wahrscheinlich im wirklichen Leben erraten werden müßte. Auch die Schlußszene ist echt Sudermannisch. Das Kind ahnt, wer der Bettler ist, spricht es jedoch nicht ganz aus, warum? — weil eben der Effekt bis ins Detail der Grundzug dieser Stücke ist.

Inhaltlich wollen wir kurz folgendes herausschälen. Lykon, der Feldherr der Syrakuster, wird von dem falschen Freund „Arratos" an die Karthager verraten, wofür der letztere die Krone und das Weib Lykons unter Beihülfe des Karthager Feldhauptmann „Mago" erhält. Lykon gerät in Karthagische Gefangenschaft und wird geblendet, er war als Sieger betrogen und verkauft. Als blinder Bettler zurückgekehrt, erfüllt er den falschen Kronerben mit Schrecken und dringt wie ein beängstigendes Gespenst in dessen fürstlichen Kreis. Er läßt den Kiarthagischen Betrüger erschlagen, ruft Empörung im Volke gegen den herrischen Tyrannen (von letzterer Charaktere wird im Stücke nicht viel verraten) Arratos hervor und rettet sterbend Syrakus vor dem Karthagischen Ueberfall, nachdem er den Schreckenstot seines Feindes Arratos gesehen. Im Vorspiel hat ihm eine dämonische Erscheinung ewiges Vergessen verkündet. Er war im Leben vergessen, schlimmer als tot, dieser Schmerz durchzieht den Bettler in jedem Bilde, aus dieser Bitternis heraus mit dem gefundenen Betrug wächst ein furchtbares Rachegefühl.

Die Erstaufführung an unserer Bühne war merklich gut vorbereitet. Vor allem müssen wir der Spielleitung des Herrn Schröder Lob sprechen. Mit dem Fundus hat er meisterlich sich eingerichtet; trotz eines erkennbaren Mangels waren die Bilder von seltener Wirkung und die Volksszenen, das Bacchanal und nicht zuletzt die Felsschlucht waren ungemein trefflich erfunden. Im allgemeinen herrschte ein gutes Tempo und eine lebhafte Spielweise vor. Eine künstlerisch große Leistung darf man Herrn Herdes (Bettler) nachrühmen. Im Vorspiel ein feuerisch kriegerischer Held und empfindungsstarker Gatte und Vater, im elenden Bettlerkleide eine Gestalt von bezwingender Ueberzeugungstreue. Die äußerst schwierige Sprachführung, das verdeckt gebrachte Wogen und Wallen in dieser gepreßten Seele kam mit bedeutendem Kunstvermögen zum starken Ausdruck; dabei war die Charakterisierung ausgezeichnet. Frl. Straub fand für die unglückliche „Philarete" vortreffliche Züge. Ihr Schmerz war innerlicher Schmerz und die ganze Interpretation trug den Stempel einer feintemperierten vornehmen Kunstauffassung. Die Sprache war voll edler Würde und stand unbedingt im harmonischen Einklang zu den seelischen Vorgängen, welche sich im äußeren Mienenspiel so glänzend widerspiegelten. Herr Dr. Thumser (Arratos) war in der Maske ausgezeichnet, mimisch zu viel detailliert und weniger tyrannisch. Wohl verstand er seinen aufwallenden Ausbrüchen den Nachdruck zu verleihen, der den Rückschluß auf Durchleben offen läßt; er zeichnete markant, nur zu reich, nicht gegensätzlich leuchtend genug. Von Herrn Habank (Diokles) waren wir freudig überrascht, die Darstellung ließ Gutes für die Zukunft verraten. Nur so weiter, junger Held! Den Karthager stellte Herr Kruszynski mehr gemessen als falsch, fand für einzelnes stimmungsvolle Töne und blieb im guten Lichte. Von Herrn Dr. Steudemann's „Dämon" waren wir sehr befriedigt, die Erscheinung war kalt und ernst, die Sprache gut; auch später nahmen wir guten Eindruck vom Spiel. Nicht gerade hervortretend, sonst aber angemessen vertrat Herr Reisenstein die Rolle des Artemidor und von den übrigen vielen nennen wir besonders Frl. Kröck (Myrra), da sie bestens gefiel. Im übrigen kann man von einem besonders guten Abend sprechen, der auch auf das zahlreiche Publikum Eindruck gemacht hat. Wir freuen uns, hiermit das alte Jahr auch an unserer Bühne gut beschlossen zu haben.

△ **Die Bonner Große Karnevals-Gesellschaft** hatte auf den Abend des ersten Tages im neuen Jahre ihre Mitglieder, Freunde und Gönner sowie alle Feinde des Griesgrams und Muckertums zum ersten Vorpostengefecht im diesjährigen Karneval eingeladen. Ueberaus zahlreich hatten sich die Freunde echt rheinischen Humors eingefunden. Wenn auch vielleicht einige zu Beginn der Sitzung bemerkten, daß der frühere Leiter der Sitzungen, Herr Giebmanns, nicht mehr das Steuer des Narrenschiffes führte, so wurden sie doch bald gewiß, daß die Gesellschaft einen Ersatz gefunden hatte, der, beseelt von echt rheinischem Humor, begabt mit einer unübertroffenen karnevalistischen Eigenart, besonders begünstigt durch sein Aeußeres, der Gesellschaft neuen Glanz verlieh und, es sei von vornherein gesagt, nicht besser hätte präsidieren können und müssen, um alle mit froher Begeisterung für unseren Karneval zu erfüllen. Zu Beginn der Sitzung hieß der Präsident, Herr Fritz Mauß, die Anwesenden herzlich willkommen und wünschte ihnen ein glückliches, segensreiches neues Jahr. Das alte Jahr, das berühmte elfer Jahr, habe uns einen guten Wein gebracht, sodaß man mit Recht sagen könne, er sei ein guter Karnevalisten-Wein. Allen möchte das neue Jahr Erfüllung ihrer Wünsche bringen. Die Reihe der humoristischen Vorträge eröffneten die Herren Brambach und Kramer mit einem urgelungenen Zwiegespräch, das Lachsalve auf Lachsalve hervorrief. Nicht minder gut gefiel Herr Orth, als er den Besuchern einen Traum erzählte, der ihn allerlei aus dem Trierreich hatte erleben lassen. Die Glanznummer des Abends bot Herr Emmeringer durch mehrere Couplets, in denen er besonders den Bönnschen Mädchen ein großartiges Loblied sang. Eine tüchtige Verkäuferin, die aus ihren interessanten Erlebnissen im Geschäft vieles zu erzählen wußte, stellte Herr Paffenholz dar. Er fand, wie auch die Vorredner, reichen Beifall. Auf das Gebiet der hohen Politik begab sich Herr Limberger, der in seinem Dienste als Spion des Prinzen Karneval in den verschiedensten Ländern gewesen war und seine Erlebnisse kundtat. Am Schlusse seiner Rede übermittelte Herr Limberger der Gesellschaft die besten Grüße der Kölner Großen Karnevals-Gesellschaft, in der er ebenfalls unter großem Beifall geredet hatte. Herr Mauß wußte jedem Redner ein besonders schmeichelhaftes Wort des Lobes zu sagen. Eine sehr gute Auswahl von Liedern bot bereits das erste diesjährige Liederbuch, um das sich in hervorragender Weise die Herren Tinner, Limberger, Köster und Ostermann verdient gemacht hatten. Unter großem Beifall teilte Herr Mauß mit, daß man die Herren Karl Giebmanns und Karl Theodor Wirtz auf Grund ihrer hervorragenden Verdienste um die Gesellschaft zu Ehrenpräsidenten ernannt habe. Am kommenden Samstag werde der kleine Rat nach Köln zum Besuch der dortigen Großen Karnevals-Gesellschaft reisen und den beiden Herren das Ehrendiplom überreichen. Mit einem „Auf frohes Wiedersehen am nächsten Sonntag!" schloß Herr Mauß die erste Sitzung, mit deren Erfolg die Gesellschaft durchaus zufrieden sein kann.

√ **Im Windthorstbund** sprach am letzten Donnerstag Herr Obertelegraphenassistent Koll über die letzte Reichstagslegislaturperiode und die Reichstagswahl. Der Vortrag fand großen Beifall. Es schloß sich eine belehrende Diskussion an. Am 4. Januar spricht Herr F. Antoni.

✕ **Die landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf** wird im laufenden Winterhalbjahr 1911/12 nach vorläufiger Feststellung von insgesamt 520 (Sommersemester 515) Studierenden besucht, und zwar von 491 (493) ordentlichen Hörern, 10 (10) außerordentlichen Hörern und 19 (22) Hospitanten. Unter den ordentlichen und außerordentlichen Hörern befinden sich 244 (210) Studierende der Landwirtschaft, 257 283) Studierende der Geodäsie und Kulturtechnik. Die Zahl der studierenden Landwirte ist die höchste, welche die Akademie bisher erreicht hat.

:•: **Die Mitglieder und Freunde des Bonner Turnvereins** haben das alte Jahr mit einer fröhlich-gemütlichen Sylvesterfeier zu Grabe geleitet und das neue Jahr mit Tanzen und Singen begrüßt. Der Dreikaisersaal war ganz besetzt. Musikvorträge und ein gemeinschaftlich gesungenes Lied leiteten die Feier ein. Eine Turnabteilung führte im Saal Turnübungen am Reck und später auf der Bühne Stuhlpyramiden vor, die vielen Beifall fanden. Die Herren J. Uessem und J. Lanser trugen einige humoristische Vorträge vor, während die Herren Münch und Jung sehr achtbare Akrobatenleistungen zeigten und sich später auch als äußerst geschickte Bühnenspieler erwiesen. — Herr Prof. F. A. Schmidt, der als Vorsitzender des Vereins die Leitung des Abends hatte, wünschte, daß das neue Jahr frisch und fröhlich begonnen werde und daß es viel Tatkraft bringen möge. In den letzten Minuten des alten Jahres gedachte er der toten Mitglieder und Freunde, er erinnerte an die großen Ereignisse des Jahres 1911 und mit einem fröhlichen „es lebe das Jahr 1912" ging es in das neue Jahr hinein. In allen Ecken des Saales krachten und knatterten Feuerwerkskörper, Freunde und Bekannte riefen sich ein „Prosit" zu, man lief von einem Tisch zum andern und für einige Minuten war alles auf den Beinen, und die Glückwünsche schwirrten zu hunderten und tausenden, bündelweise hinüber und herüber. Dann wurden bunte Papiermützen verteilt und, nachdem von Mitgliedern ein lustiges Theaterstück „Budenzauber" recht flott und wirkungsvoll gespielt worden war, begann der Tanz, der bis in die Morgenstunden dauerte.

* **Bergwerksverleihung.** Das Oberbergamt Bonn hat dem Bergwerksbesitzer Eugen Abresch zu Neustadt a. H. unter dem Namen Wedekind 4 das Bergwerkseigentum in dem in der Gemeinde Hochstetten im Kreise Kreuznach und in den Gemeinden Hochstädten und Merxheim im Kreise Meisenheim belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2 199 974 Quadratmeter hat, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Kupfererze verliehen.

✕ **Postausweiskarten.** Nach Vereinbarung mit der ungarischen Postverwaltung werden die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten vom 1. Januar 1912 ab auch in Ungarn als vollgültige Ausweispapiere angesehen.

△ **Stückgüter.** Für die Anmeldung der durch den bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer abzuholenden Stückgüter sind an der Eisenbahn besondere Anmeldekarten in Postkartenform hergestellt, die von allen mit dem Publikum in direktem Verkehr stehenden Eisenbahndienststellen, wie Fahrkartenausgaben, Gepäck-, Güter- und Eilgüterabfertigungen, sowie von den Rollfuhrleuten unentgeltlich an die Interessenten abzugeben sind. Diese Anmeldekarten können unfrankiert in die Briefkasten der Reichspost eingelegt werden und werden bei dieser von dem Güterbestätter mehrere Male täglich zu bestimmten Zeiten abgeholt, worauf die Abfuhr der angemeldeten Güter mit nächster Gelegenheit stattfindet. Die Rollfuhrleute sind verpflichtet, Sendungen, die bei den Zustellungsfahrten zur Beförderung nach den Abfertigungen angeboten werden, auch dann anzunehmen, wenn sie nicht vorher angemeldet sind.

△ **Kaufmannsgericht.** Ein Dekorateur klagte gegen den Inhaber eines hiesigen Herrenbekleidungsgeschäftes auf Zahlung von Gehalt in Höhe von 105 Mark, weil er ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen worden sei. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage, da er den Kläger als Dekorateur nur einen Monat zur Probe eingestellt habe, aber ihn sofort am 4. Tage habe entlassen müssen, weil er die an ihn gestellten Forderungen nicht erfüllen konnte. Das Gericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Geldes, da der Beklagte zum mindesten habe die vierwöchentliche Kündigungsfrist einhalten müssen. — Ein Reisender klagte gegen den Inhaber einer hiesigen Kaffeerösterei auf Zahlung von rückständigem Lohn und von Lohnentschädigung, weil er ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen worden sei. Insgesamt wurde eine Summe von 602,67 Mark eingeklagt. Diese Klage wurde damit begründet, daß der Kläger ohne Grund am 14. Dezember entlassen worden sei. Er habe zwar nach seinem Anstellungsvertrage eine Anstellung, in der er ohne jede Kündigungsfrist jeder Zeit entlassen werden könne. Allein diese Bestimmung sei gegen die Gesetze verstoßend und daher nicht bindend. Das Gericht stellte fest, daß ein Grund zur sofortigen Entlassung nicht gegeben war und daß die Bestimmung des Anstellungsvertrages, wonach eine Kündigungsfrist nicht erforderlich sei, gesetzwidrig sei. Der Beklagte wurde zur Zahlung von 602,67 Mark verurteilt. — Ein Kassierer klagte gegen den Inhaber eines Geschäftes und verlangte 15 Mark Entschädigung, weil er wohl engagiert aber nicht eingestellt worden sei. Der Beklagte bestritt, daß überhaupt ein Engagement zustandegekommen sei. Der Kläger schob dem Beklagten den Eid über seine Aussage zu. Der Beklagte leistete den Eid, worauf das Gericht die Klage kostenfällig abwies. — Eine Verkäuferin klagte gegen den Inhaber eines Musikautomatengeschäftes auf Zahlung von 178,80 Mark Lohnentschädigung, weil sie am 24. Dezember sofort entlassen worden sei. Der Beklagte glaubte zur Entlassung berechtigt gewesen zu sein, weil die Klägerin erst am 12 Uhr zur Arbeit gekommen sei, obwohl sie schon um 8 Uhr habe da sein müssen. Die Klägerin führte aus, daß sie von der Frau des Beklagten die Erlaubnis erhalten habe, bis 12 Uhr ausbleiben zu dürfen. Das Gericht war der Ansicht, daß kein Grund zur sofortigen Entlassung vorgelegen habe und verurteilte den Beklagten zur Zahlung von 178,80 M.

(-) **Die Handelskammer** hält im Jahre 1912 an folgenden Tagen Vollversammlungen: 20. Januar, 24. Februar, 09. März, 27. April, 1. Juni, 13. Juli, 14. September, 12. Oktober, 16. November und 14. Dezember. — Anstelle des Herrn Dr. Beitz ist Herr Dr. Crome als Hilfsarbeiter angestellt worden.

:•: **Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Führung der Lohnlisten** und bei der Auszahlung der Löhne standen heute zwei frühere kaufmännische Angestellte einer größeren Godesberger Firma vor dem Schöffengericht. Sie sollen in den Jahren 1910 und 1911 Beträge von drei bis vierzig Mark auf die Weise unterschlagen haben, daß sie in einem Falle einen Arbeiter in der Lohnliste weiterführten und sich dessen Lohn von der Geschäftskasse auszahlen ließen, obwohl der Arbeiter krank war und Krankengeld bezog. In einem anderen Falle sollten sie den Lohn eines Arbeiters vom 1. eines Monats an berechnet haben, während derselbe erst am 15. eintrat. Ferner sollten sie sich die von Arbeitern erbetenen Vorschüsse zweimal haben geben lassen, obwohl sie diese nur einmal auszahlten. Die Angeklagten bestritten eine Schuld ihrerseits. Sie gaben wohl zu, in mehreren Fällen mehr Geld von der Kasse erhalten zu haben, als sie zur Lohnauszahlung gebrauchten. Dieses Geld aber hätten sie nicht für sich benutzt, sondern sie hätten damit das Konto eines Arbeiters bei der Ortskrankenkasse beglichen. Durch die Nachlässigkeit eines Bürobeamten sei dieser Arbeiter nämlich nicht rechtzeitig bei der Ortskrankenkasse angemeldet worden. Die Krankenkasse habe trotzdem die Kosten der Behandlung bezahlt, später aber die Rückerstattung beansprucht. Um dem Direktor nicht dieses Versehen eingestehen zu müssen, hätten sie mit den zuvielerhaltenen Beträgen dieses Konto ausgeglichen. Den doppelt erhaltenen Vorschuß im Betrage von 40 Mark habe der eine Angeklagte abends, als er den Irrtum bemerkt habe, in den Geldschrank geschlossen, um ihn der Kasse zurückzuerstatten. Am anderen Morgen habe er plötzlich verreisen müssen und als er dann zurückkam, sei schon alles über ihm zusammengebrochen gewesen und man habe ihm nichts mehr, das zu seiner Rechtfertigung geeignet war, geglaubt. Da mit den geladenen Zeugen kein ausreichendes Beweismaterial erbracht werden konnte, mußte die Sache vertagt werden.

△ **Schließung zweier Kinematographentheater.** Aus sicherheitspolizeilichen Gründen wurden am Samstag, den 30. Dezember, die Kinos „Universelle" und „Union" von der hiesigen Polizeibehörde geschlossen.

::: **Marktbericht vom 2. Januar.** Nieren-Kartoffeln Ztr. 6,50, rote Kartoffeln Ztr. 4,50, weiße Kartoffeln Ztr. 4,00, Magnum bonum Ztr. 4,50, fremder Kappsalat Stück 15 Pfg., Feldsalat Port. 10 Pfg., Möhren Port. 10 Pfg., Rüben Port. 10 Pfg., Rübstiel Geb. 3 bis 5 Pfg., Radieschen Geb. 5 Pfg., fremde Endivien Stück 20—30 Pfg., Blumenkohl Stück 20—50 Pfg., Kohlrabi Stück 5—8 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30—35 Pfg., Spinat Pfd. 15—18 Pfg., Grünkohl Stück 5—8 Pfg., Schwarzwurzel Geb. 15—16 Pfg., Rettig Stück 8—10 Pfg., Meerrettig Stück 20—25 Pfg., Petersilie Port. 5 Pfg., Sellerie Stück 5—10 Pfg., Engl. Sellerie Stück 45—50 Pfg., Chicoree Pfd. 30 Pfg., Breitlauch Stück 3—5 Pfg., Gurken Stück 80 Pfg. bis 1,00, dicke Zwiebel Pfd. 12 bis 15 Pfg., Karotten Port. 10 Pfg., Wirsing Stück 15—25 Pfg., Rotkohl Stück 15—30 Pfg., Weißkohl Stück 15—30 Pfg., fremder Wirsing Stück 50 Pfg., fremder Kappus Stück 30—40 Pfg., fremder Rotkohl Stück 30—50 Pfg., Ananas Pfd. 1,20—1,40, Artischocken Stück 50 Pfg., Birnen Pfd. 20—35 Pfg., Aepfel Pfd. 15—30 Pfg., Maronen Pfd. 10—25 Pfg., Datteln Kart. 50—70 Pfg., Feigen Pfd. 30—40 Pfg., Tomaten Pfd. 40 Pfg., Trauben Pfd. 50 Pfg. bis 1,00, Bananen Pfd. 10 Pfg., Mandarinen Stück 5 Pfg., Nüsse (100 Stück) 70—80 Pfg., Butter Pfd. 1,30—1,40, Eier (Viertel) 2,75—3,50.

•:• **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 61 Stück Großvieh, 112 Schweine, 7 Kälber. Preise für 50 Kg. Schlachtgewicht: Stiere 1. Qual. 76—79, 2. 72—74, 3. 65—68 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 77—80, 2. 72—75, 3. 62—68 M.; Schweine 1. Qual. 64, 2. 62—63 Mark. Geschäftsgang: Großvieh lebhaft, Schweine flott.

Das staatsfeindliche Christentum.

Vor Jahresschluß ist wieder einmal das Zentrum für eine „staatsfeindliche Partei" erklärt worden. Nämlich in der liberalen Presse. Und warum? Weil in einigen Zentrumsblättern zu Weihnachten ausgeführt worden war, der christlich gesinnte Wähler müsse christlich gesinnte Abgeordnete wählen.

Es ist wirklich weit gekommen, wenn die Liberalen uns verbieten wollen, bei der Wahlhandlung uns von unseren religiös-sittlichen Grundsätzen leiten zu lassen! Was da für „staatsfeindlich" erklärt wird, ist im Grunde nicht das Zentrum, sondern der christliche Glaube. Es wird als ein Frevel gegen den Staat gebrandmarkt, wenn man „das christliche Denken an Stelle des politischen setzt". In Wirklichkeit ist in dem fraglichen Artikel nicht von einer solchen Stellvertretung die Rede, sondern von der Verschmelzung des christlichen Denkens mit der politischen Urteilsbildung, von der Einheit der Denk- und Willenstätigkeit in dem Manne, der zugleich ein treuer Christ und ein treuer Staatsbürger ist und im Gottesdienst wie im Vaterlandsdienst die gleiche Weltanschauung betätigt.

Die liberale „Köln. Ztg." ruft aus: „Kann eine Partei dem staatsbürgerlichen Sinne der Nation größeren Schaden antun, als indem sie solche Grundsätze predigt?" Wir haben bisher immer geglaubt, daß dem staatsbürgerlichen Sinne der Nation kein größerer Schaden zugefügt werden könne, als durch die Verbreitung und Begünstigung der Umsturzideen, die auf die Vernichtung der bestehenden staatlichen, gesellschaftlichen und moralischen Ordnunug hinausgehen. Nun erfahren wir aber, daß der werktätige Christenglaube noch schlimmer ist, als die revolutionäre Untergrabung von Thron und Altar. In den Augen unserer Liberalen nämlich, die sich selbst für die einzig regierungsfähigen Staatsstützen und Nationalhelden halten, gabet aber teils offen, teils heimlich mit der Sozialdemokratie sich gegen die positiven Parteien verbinden.

Die Sache erinnert an den Anfang des Bismarck-Falkschen Kulturkampfes vor 40 Jahren. „Staatsfeindlich" war damals das beliebteste Schlagwort, das gegen den Papst und die katholische Kirche, gegen alle treuen Katholiken und auch gegen alle protestantischen Freunde der Gerechtigkeit und des Friedens fortwährend geschleudert wurde. Sollte mit demselben Schlagwort ein neuer Kulturkampf eingeleitet werden? Der protestantisch-konservativen „Kreuzztg." wird soeben von „nationaler Seite" aus Hamburg geschrieben:

„Der tiefer schauende Betrachter sieht in diesem Wahlfeldzuge weit mehr als ein Ringen um Mandate und ein Streiten um Finanzreform, Erbschaftssteuer und wie die Objekte des Tages sonst alle heißen mögen ;er erkennt in der Wahlkampagne vielmehr **deutlich die äußere Erscheinungsform eines Kulturkampfes, der den einstigen „Kulturkampf" an Bedeutung weit hinter sich läßt.**"

So ist es! Von liberaler und sozialdemokratischer Seite wird ja auch häufig genug und deutlich genug der Kulturkampf gegen die „rückständigen" christlichen Elemente gepredigt. Die Verneiner des Christentums dürfen ungestört ihre Leute auffordern, bei der Wahl ihre freigeistige Weltanschauung zu betätigen. Aber wenn wir sagen, der christliche Wähler müsse seine christliche Weltanschauung betätigen, so handeln wir „staatsfeindlich"!

Freilich, wir sind feindlich und handeln feindlich, nämlich feindlich gegen den „aufgeklärten" Liberalismus und gegen die atheistische Sozialdemokratie. Aber nicht gegen den Staat, denn der Staat ist doch bisher noch nicht zu einem Werkzeug der freigeistigen Großblockparteien proklamiert worden. Wenn jene einen antichristlichen oder wenigstens nicht-christlichen Staat anstreben, so gestatten wir uns, für das christliche Staatswesen einzutreten und zu diesem Zweck am 12. Januar Vertreter zu wählen, die mit uns auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen.

Der heftige Widerspruch in den liberalen Blättern überzeugt uns nur um so mehr von der Berechtigung und der Notwendigkeit der Mahnung, daß der Wähler am Wahltage dieselbe Ueberzeugung vertreten muß, die er am Weihnachtstage aufgefrischt und bekannt hat. Sollen die treuen und folgerichtig handelnden Christen als Staatsfeinde behandelt werden, nun dann ist es höchste Zeit, daß sie zum Widerstande gegen die Kulturkämpfer sich fest zusammenschließen. Sich wehren, bringt zu Ehren!

Die Massenvergiftung im städtischen Asyl für Obdachlose in Berlin.

* **Berlin** 2. Jan. (Telegr.) Die Morgenblätter bringen im Zusammenhang mit den Massenerkrankungen im städtischen Asyl für Obdachlose ein Telegramm aus Budapest, wonach in Ungarn im Jahre 1902 in Toth Aradaz, 1910 in Budapest und in dem dicht bei Budapest gelegenen Dorfe Pilis Vörösar Fälle von Methylalkoholvergiftung vorgekommen sind. In Budapest starben seinerzeit vier und in Pilis Vöröswar dreizehn Personen.

* **Berlin** 2. Jan. Ueber den Methylalkohol schreibt Dr. Rudolf Förster in Charlottenburg, der die Wirkungen dieses Giftes in mehreren Schriften wissenschaftlich behandelt hat, dem „Lokalanzeiger":

Der **Methylalkohol** oder Holzgeist gelangt öfters als Zusatz zu amerikanischen Marmeladen, als Denaturierungsmittel für Spiritus, als Zusatz zu Firnis, Bay-Rum und Pfeffemünzessenz in den Verkehr. Von den bekannt gewordenen Vergiftungen hat besonders eine Aufsehen erregt, bei der in Rußland 35 Hochzeitsgäste durch Trinken von Polierspiritus erkrankten und 11 davon starben. Der Tod trat in mehreren Fällen unter den Anzeichen von Schwäche, Leibschmerzen und Krämpfen ein. In einem russischen Dorfe starben 20 Personen innerhalb zweier Tage. Schon die Dämpfe des Methylalkohols wirkten deutlich schädigend. In einer großen Anzahl von Fällen wurde auch schon nach solchen Dämpfen eine Störung des Sehvermögens — Nebelsehen — bis zu völliger Erblindung, beobachtet. So sind nicht weniger als 89 Erblindungen durch Trinken des Giftes neben 82 Todesfällen ohne vorhergehende Erkrankung bekannt geworden. Bemerkenswert ist, daß verschiedene Personen durch das Gift sehr verschieden geschädigt werden. Es tritt bei manchen nach geringen Mengen schon der Tod ein, während andere durch den Genuß von verhältnismäßig viel Methylalkohol völlig beschwerdefrei bleiben können. Diese Tatsache ist bei vorkommenden Todesfällen natürlich von erheblicher Bedeutung. Wenn Nachforschungen nach der Ursache von Todesfällen ergeben, daß einige Personen durch große Mengen eines verdächtigen Schnapses nicht geschädigt worden sind, so wird der Verdacht von diesem Schnaps leicht fälschlich abgelenkt.

Betreffend die Frequenz des Obdachlosenasyls wird noch der „K. Ztg." gemeldet:

In dem städtischen Asyl fanden in den letzten Jahren Aufnahme: 1905 rund 575 000, 1906 549 000, 1907 629 000, 1908 866 000 Personen. In einem Privatasyl, der Wiesenburg in der Wiesenstraße, nahe am Humboldthain, waren in denselben Jahren zu verzeichnen rund 309 000, 302 000, 279 000, 310 000 Besucher. Die genannten Anstalten sind für die nicht seßhafte Bevölkerung bestimmt; für die seßhafte Bevölkerung, die zeitweilig kein Quartier hat, besteht ein Familienobdach, das bis zu vier Wochen Unterschlupf gewährt und häufig durch eine Leistung zur Miete die Uebersiedlung in eine eigene Wohnung erleichtert. Alljährlich finden hier 800 bis 1000 Familien Obdach.

Die Flucht des französischen Hauptmanns Lux.

* **Paris** 2. Jan. (Telegr.) In militärischen Kreisen wird bezüglich des Hauptmanns Lux strenges Stillschweigen beobachtet. Lux begnügte sich einem Berichterstatter gegenüber mit der Versicherung, daß er ohne jede Mitwirkung eines Deutschen entkommen sei. Sehr entschieden weist er die Behauptung zurück, daß er Gefangener auf Ehrenwort gewesen sei. — Einige Blätter wissen gleichwohl sehr ausführlich zu erzählen, in welcher Weise Lux seine Flucht bewerkstelligt habe. Sie sei von seinen Kameraden vorbereitet worden, die an Lux Briefe, die zum Teil mit sympathetischer Tinte geschrieben waren und die zur Begünstigung seiner Flucht getroffenen Maßnahmen enthielten, abgesandt hatten. Ebenso waren an Lux mit dicken Schnüren umwickelte Zeitungspakete abgeschickt worden. Die Schnüre habe Lux sorgfältig gesammelt und daraus allmählich eine Strickleiter hergestellt. Ferner habe man Lux Geschichtswerke geschickt, die die Aufschrift trugen „Bibliothek der Offiziere des 30. Infanterieregiments". In den Deckeln dieser Bücher befanden sich Banknoten und Feilen. Auf diese Weise sei Lux in den Besitz von 500 Mark und 4 Feilen gekommen. Durch die geheime Korrespondenz sei Lux auch davon benachrichtigt worden, daß 2 Fluchtpläne ins Auge gefaßt worden seien. Der eine, um an die russische, der andere, um an die österreichische Grenze zu gelangen. Schließlich sei vereinbart worden, daß in der Nacht zum 28. Dezember ein Automobil an einem bestimmten Platz auf ihn warten werde. Lux habe bei seiner Flucht die größte Kaltblütigkeit und außerordentlichen Mut bewiesen. Er habe zwei Türen sprengen, eine Gitterstange durchsägen und sich mittels Strickleiter von einer 5 Meter hohen Mauer herablassen müssen, sodann über ein fast 3 Meter hohes Gitter steigen müssen, das von einer Schildwache bewacht wurde. Eine Viertelstunde später sei Lux mittels eines von einem Ungarn gelenkten Automobils über die österreichische Grenze gebracht worden. — Der Matin erzählt, daß man sich in Frankreich damit beschäftigt habe, die dem Hauptmann Lux von der deutschen Gerichtsbehörde auferlegten Prozeßkosten im Betrage von 8000 Mark aufzubringen. Dies sei nunmehr selbstverständlich überflüssig geworden. Lux, der in den Listen als Deserteur vermerkt war, werde der Form wegen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, das ihn natürlich freisprechen werde, umsomehr, als er durch seinen Prozeß Frankreich einen großen Dienst geleistet habe. Er habe nämlich während der Gerichtsverhandlung alle Agenten der deutschen Gegenspionage zu Gesicht bekommen. Diese könnten in Zukunft nicht mehr benutzt werden, da sie nunmehr dem französischen Nachrichtenbureau bekannt seien. — Es heißt übrigens, daß Lux, der früher dem Nachrichtenbureau in Belfort zugeteilt war, nach Paris versetzt werden wird. — Mehrere Blätter haben eine Sammlung eingeleitet, um Lux zur Erinnerung an seine Flucht ein Kunstwerk zu überreichen.

* **Paris** 2. Jan. (Telegr.) Der „Figaro" tadelt lebhaft den Empfang des Hauptmanns Lux durch den Kriegsminister und den Generalstabschef Dubail. Dieses Vorgehen sei vom diplomatischen und internationalen Gesichtspunkt aus schwer verständlich. Hauptmann Lux hätte sich lediglich bei seinen Vorgesetzten in Belfort zu melden gehabt.

Drei Kinder von einem Briefträger aus Feuersgefahr gerettet.

* **Berlin** 2. Jan. (Telegr.) Ein Briefträger rettete am Neujahrstage drei kleine Kinder aus einer brennenden Wohnung. Beim Bestellen der Briefe gewahrte er, daß Rauch aus der Wohnung quoll. Er drang kurz entschlossen ein und rettete mit eigener Lebensgefahr die drei Kinder, noch bevor die Feuerwehr eingetroffen war.

Berliner Neujahrsfeier.

* **Berlin** 2. Jan. (Telegr.) Die Zahl der in der Neujahrsnacht polizeilich Sistierten blieb mit 106 gegen das Vorjahr zurück.

Letzte Nachrichten.

* **Duisburg** 2. Jan. (Telegr.) Heute mittag fand hier in Anwesenheit des Oberpräsidenten und sonstiger Ehrengäste die feierliche Einweihung des mit einem Kostenaufwande von mehr als 2 Millionen Mark errichteten Neubaues des Amts- und Landgerichtes statt.

* **Rom** 2. Jan. (Telegr.) Die Zeitung „Italie" meldete, der Papst habe an den deutschen Kaiser ein Schreiben gerichtet und ihm zu verstehen gegeben, daß es Zeit sei, zu einer Lösung der Frage der Ernennung des Erzbischofs von Posen und Gnesen zu gelangen. Dazu erfährt der „Osservatore Romano" aus sehr sicherer Quelle, daß ein solches Dokument absolut nicht existiere. Die Informationen der „Italie" entbehrten jeder Begründung.

Wein- u. Austern-Stuben
Hugo Wolff :: Cöln
exquisite Küche
Minoritenstr. 23. Telephon A 4227.

Marktpreise.

Köln. Luzerner Heu 10.50—11.00, Wiesenheu 9.00—9.20 Roggen Breitdruschstroh 4.60—5.00, Krumm- und Pressstroh 4.00 bis 4.40.

Neuss. Weizen Ia 20.40, IIa 19.40, Roggen Ia 18.80, IIa 17.80 Hafer Ia 18.80, IIa 17.80, Kartoffeln 3.50—4.00, Heu 4.50—5.00 Luzerner Heu 5.50—6.00 per 50 kg. Krummstroh 20.00, Breitdruschstroh 22.00 Mk. per 500 kg. Kleien 7.20 Mk. per 50 kg

Rheinhöhe: Bonn 3.25 (—1.15), Köln 3.65 (—0.86), Koblenz 3.93 (—0.29), Caub 2.74 (—0.24), Mainz 1.46 (—0.20), Mannheim 3.76 (—0.24) Moselhöhe: Trier 1.93 (—1.11), Neckarhöhe: Heilbronn 1.49 (—0.10)



IN BONN:

Victoria-Theater, Gangolfstrasse 5.
Vornehmes Lichtspiel-Haus. Ausgezeichnet durch den Besuch hoher u. höchster Herrschaften.
Täglich von 8—11 Uhr.

Stadthalle, Gronau.
Sonntags, Mittwochs und Freitags grosses Konzert
Täglich Künstler-Konzert.

Dortmunder Gildenbräu-Halle, Poststrasse 12.
Nächste Nähe der Bahnhöfe. :: I. Etage: Café. **Ausschank Dortmunder Gildenbräu, ½ Liter 20 Pfennig**

Von Nah und Fern.

* **Köln** 30. Dez. Gestern nachmittag ist die auf dem Mühlenbach wohnende, etwa 35jährige Frau eines von Holland hierher gezogenen Viehschweizers plötzlich, vermutlich unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und nach kurzer Zeit gestorben. Die Frau hinterläßt sechs Kinder im Alter von einem bis acht Jahren. Die Leiche ist vom Gericht beschlagnahmt worden; hoffentlich wird die Obduktion die genaue Todesursache ergeben.

* **Köln** 1. Jan. Der Haushaltsplan für 1912 ist den Stadtverordneten als Neujahrsgeschenk übermittelt worden und zeigt ein erfreuliches Bild. Die Steuersätze sind dieselben geblieben, jedoch sind 100 000 Mark dem Steuerausgleichsfonds entnommen. Seit drei Jahren beträgt der Einkommensteuersatz 155 Prozent, Kalk zahlt 134 Prozent. Nach dem Etat steigt die Einkommensteuer auf 12 600 000 Mark (795 000 Mark mehr), die Gewerbesteuer auf 3 145 000 Mark (245 000 Mark mehr), die Grundsteuer auf 4 763 000 Mark mehr). Bei der Hundesteuer rechnet man auf eine Mehreinnahme von 20 000 Mark, bei der Lustbarkeitssteuer von 50 000 Mark. Ein Rückgang in den Steuern wird erwartet bei der Warenhaussteuer um 10 000 Mark, bei der Biersteuer, die im vorigen Jahre auf 340 000 Mark veranschlagt war, rechnet man mit einer Weniger-Einnahme von 40 000 Mark. Die Umsatzsteuer ist mit 1 090 000 Mark und die Wertzuwachssteuer mit 200 000 in gleicher Höhe wie im Vorjahre eingestellt. Der Gesamthaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 401 179 497 Mark ab (299 098 164 Mark im Vorjahre). Der Etat der Stadtkasse, in welchem die einzelnen Etats für die laufende Verwaltung zusammengefaßt sind, weist eine Einnahme und Ausgabe von 55 016 715 Mark auf (48 782 318 Mark i. V.), der Etat der sonstigen Kassen schließt mit 346 162 782 Mark (250 315 851 Mark i. V.). Die Steuern sollen bei gleichen Sätzen rund 1 100 000 Mark mehr einbringen als im Vorjahre, was von der wachsenden Steuerkraft der Bevölkerung zeugt. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sollen insgesamt 4 100 000 Mark an die Stadtkasse abführen. Sogar die Sparkasse hat nach dem Voranschlage eine halbe Million Mark abzuführen, im ganzen stellen sich die Ergebnisse aus derartigen Gemeinde-Anstalten so, daß sich ein Reinüberschuß von 2 396 000 Mark ergibt (204 000 Mark mehr als im Vorjahre). Auch aus dem Grundeigentum und Kapitalvermögen erzielt die Stadt 888 000 Mark. Aber auch die Zuschüsse, die die Stadt zu leisten hat, sind sehr erheblicher Art. Für Besoldung der Angestellten, Bureaubedürfnisse usw. werden 2 714 000 Mark ausgegeben (96 900 Mark mehr als im Vorjahre), für die Polizeiverwaltung 1 831 900 Mark (50 790 Mark mehr), für Staats- und Provinzialzwecke 1 620 000 Mark (98 400 Mark mehr, an Beiträgen für Vereine und zu gemeinnützigen Zwecken 171 900 Mark (80 454 Mark mehr), die Gesamtausgaben für Bildungszwecke belaufen sich auf 9 600 000 Mark (668 000 Mark mehr); allein die Volksschulen erfordern 7 250 000 Mark. Für Kunst und Wissenschaft sind 1 615 000 Mark vorgesehen (70 000 Mark mehr). Für Zwecke der Armen- und Krankenpflege werden 4 217 000 Mark aufgewandt (300 000 Mark mehr). Auf die einzelnen Etats kommen wir noch zurück.

* **Köln** 1. Jan. Ein 24jähriger Arbeiter geriet am Bahnhof zu Köln-Ehrenfeld zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde zu Tode gedrückt. — Mit zerschmettertem Schädel wurde eine 40jährige Frau tot in ihrem Hause an der Siegburgstraße in Deutz aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte sofort Ermittelungen an und erfuhr, daß die Frau mit ihrem Geliebten auf der Straße in Streit geraten war, wobei die Frau derart gegen ein Haus geschleudert wurde, daß sie einen Schädelbruch davontrug. Die Schwerverletzte schleppte sich noch bis in ihre Wohnung wo sie tot zusammenbrach.

* **Wanne** 30. Dez. Amtlich wird berichtet: Heute morgen 4,10 Uhr fuhr der von Recklinghausen kommende Güterzug Nr. 6470 bei der Einfahrt in den Güterbahnhof Wanne infolge falscher Weichenlage in ein mit Wagen besetztes Geleise. Durch den Anprall auf die stehenden Wagen entgleisten die Zuglokomotive und mehrere Wagen. Der Rangierer Karl Kobassa aus Wanne wurde getötet und der Rangierer Joseph Ollmer aus Wanne schwer verletzt. Das Einfahrtsgeleise war für Güterzüge zwei Stunden gesperrt. Personenzüge erlitten keine Verspätung. Die Aufgleisung wird heute nachmittag erfolgt sein.

* **Ballendar** 30. Dez. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde hier am Wehrbach ein junges Mädchen aus Bendorf mit Revolverschüssen in der Brust und im Unterleib aufgefunden. Im Krankenhaus ist es bald darauf gestorben. Der Bräutigam, ein junger Mann von hier, soll der Täter sein. Er wurde verhaftet.

* **Londorf (Eifel)** 1. Jan. Nahe bei unserem Orte wurde an einer Stelle im Walde dicht an der Erdoberfläche Galmei in größerer Menge gefunden. Nach Ansicht eines Sachverständigen wird eine Bergung dieses stark zinkhaltigen Erzes rentabel sein. Die hiesige sehr arme Gegend würde dadurch, nachdem im Nachbarorte Bonderath bei Münstereifel große Marmorwerke geschaffen worden sind, bald aufblühen, zumal im Jahre 1912 die neue, langersehnte Eisenbahnlinie Lissendorf-Blankenheim dem Betriebe übergeben wird. Außer dem neugefundenen Zinkerz und Marmor birgt unsere nähere Umgebung den bekannten sehr guten Tondorfer Kalk und im Gemeindewalde von Rohr reichhaltige Basaltlager. Jetzt schon herrscht in unserer einsamen Eifelgegend reges Leben und der Bevölkerung bietet sich endlich lohnende Beschäftigung.

* **Münster** i. W. 30. Dez. In einer aus dem ganzen Bistum sehr zahlreich besuchten, hier stattgehabten Versammlung wurde die Gründung eines Bezirksausschusses der Organisation der Katholiken Deutschlands für die Diözese Münster beschlossen. Domkapitular Regens Grebing (Münster) sprach über die Wichtigkeit der christlichen Erziehung der Jugend und über die Rechte der Kirche und der Eltern an der konfessionellen Schule. Rechtsanwalt Dr. Reineke verbreitete sich über den Zweck der geplanten Organisation. Danach konstituierte sich die Versammlung als Bezirksausschuß für die Diözese Münster. Zum Vorsitzenden wurde Pfarrer Binkhoff (St. Mauritz) und zum Ehrenvorsitzenden Domkapitular Regens Grebing gewählt. Ferner wurden die Wahlen für den weiteren Vorstand und den geschäftsführenden Ausschuß getätigt. Demnächst soll die Bildung von Ortsausschüssen in sämtlichen Gemeinden der Diözese Münster erfolgen.

* **Heiligenhaus** 1. Jan. Das zweijährige Töchterchen einer Familie fiel vorgestern abend in ein Gefäß mit heißer Seifenlauge und verbrannte sich so schwer, daß der Tod bald eintrat.

* **Fulda** 1. Jan. (Telegr.) In Bacha an der Werra ist ein Gasthaus mit Fremdenverkehr abgebrannt. Zwei Wirtstöchter sind verbrannt.

* **Los Angeles** 31. Dez. Die Brüder Mcnamara, die kürzlich wegen Bombenanschlags gegen ein Zeitungsgebäude verurteilt wurden, sind im Verein mit drei anderen Arbeiterführern jetzt auch der Verschwörung und des ungesetzlichen Transports von Dynamit angeklagt worden. Die drei Letztgenannten wurden sofort verhaftet.

* **Minsk** 1. Jan. (Telegr.) Sechs Gefangene, die an einer Gefängnismeuterei am 30. Oktober v. J., wobei mehrere Polizeibeamte getötet wurden, teilgenommen hatten, wurden zum Tode durch den Strang verurteilt.

Aus der Umgegend.

1 **Königswinter** 2. Jan. Die zwischen Rhöndorf und Königswinter gelegene Gastwirtschaft Wülsdorferhof ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Jean Uhrmacher, Oberkassel, übergegangen. Als Kaufpreis wird die Summe von 52 000 Mark genannt. Der Wülsdorferhof gehörte früher zum Klostergut Heisterbach und war vor Jahren einer der beliebtesten Ausflugsziele der Königswinterer Einwohner.

* **Honnef** 30. Dez. In geheimer Sitzung beschlossen die Stadtverordneten am vergangenen Donnerstag, die Fähre Honnef—Rolandseck, die seither von Herrn Rings betrieben wird, auf den städtischen Etat zu übernehmen. Die Stadt zahlt hierfür an die Strombauverwaltung jährlich 150 Mark.

* **Jülpich** 30. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie schon teilweise gemeldet, am zweiten Weihnachtstage in der hiesigen Pfarrkirche. Bei Beginn der 8,30 Uhr-Messe löste sich ein Stück Verputz vom Gewölbe des Mittelschiffes, stürzte herunter und traf die 77jährige Frau Spirck von hier am Kopfe. Die Bedauernswerte wurde ins Hospital gebracht und ist am Abend desselben Tages dort gestorben. Die Teilnahme mit der auf so tragische Weise vom Tode heimgesuchten Familie ist eine allgemeine.



empfiehlt
Bonner Gummiwarenhaus
Mathias Ollendorff
3 Fürstenstrasse 3.

Von der Sieg.

a **Friedrich-Wilhelms-Hütte** 2. Jan. Der auf dem rechten Sieg- und Aggerufer vom Aggerdeich abwärts bis zur Obermendener Fähre von der Firma Manstädt errichtete Hochwasserschutzdamm ist nunmehr fertiggestellt und der Weg vom Aggerdeich nach Friedrich-Wilhelms-Hütte auf den neuen Damm verlegt worden. Das Hüttenwerk läßt augenblicklich durch die Firma Klöckner u. Weber aus Dortmund die im Laufe der Jahre entstandenen Schlackenhalden zur Aufhöhung des Geländes hinter den neuen Hochwasserschutzdamm fahren und dadurch dieses tief liegende Gelände aufhöhen, um Baugelände zu gewinnen. Die in unmittelbarer Nähe der Obermendener Fähre für die neue Schlackensteinfabrik errichteten Fabrikationsgebäude sind nahezu fertiggestellt. Die Arbeiten zur Errichtung des Stahlwerkes unterhalb Aggerdeich haben begonnen. Die Firma Manstädt läßt ferner unterhalb Friedrich-Wilhelms-Hütte eine Arbeiterkolonie nach dem System Krupp von 200 Arbeiterwohnungen und bei Troisdorf eine solche von 150 Arbeiterwohnungen erbauen. Dieselben werden mit Kanalisation und Wasserleitung versehen werden.

Vereins- und Versammlungsberichte.

Aus der Umgegend.

√ **Beuel** 2. Jan. Der Verein zur Hebung und Verschönerung von Beuel und Umgegend hielt am Freitag abend im Restaurant Schippers seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Berichtes über das letzte Vereinsjahr wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Auf Antrag wurden bewilligt: 200 M. als Zuschuß zu den Herstellungskosten eines Schmuckplatzes an der katholischen Kirche zu Beuel, sowie 14 neue Ruhebänke, und zwar 8 Stück auf dem neuen Rheinwerft, 4 Stück im Volksgarten und 2 Stück in der Kronprinzenstraße. Ferner wurde beschlossen, den Vereinen Westerwald-Klub und Eifel-Verein mit einem Jahresbeitrage von je 10 Mark als Mitglied beizutreten. Für die weitere Tätigkeit des Vereins, der im nächsten Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurden aus der Versammlung heraus verschiedene Vorschläge gemacht, die allerdings mehr Berücksichtigung finden könnten, wenn dem Verein statt 77, — 770 Mitglieder angehören würden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß gerade im gegenwärtigen Entwickelungszustand unseres zweifellos emporblühenden Ortes, recht viele Bürger Beuels und der Umgegend dem Verein beitreten möchten.

⚔ **Calenberg** (Eifel) 2. Jan. Der Theaterverein „Fortuna" Calenberg veranstaltete am zweiten Weihnachtstage im Saale des Wirten Herrn Joseph Held eine theatralische Abendunterhaltung, verbunden mit Weihnachtsverlosung, welche sich trotz des ungünstigen Wetters eines überaus großen Besuches zu erfreuen hatte. Der erste Teil wurde ausgefüllt durch Musikvorträge und Theaterstücke, und besonders das Weihnachtsschauspiel: „Verwaist" hielt die Zuschauer in steter Spannung. Den zweiten Teil bildete die Verlosung.

⚔ **Oelinghoven** 2. Jan. Am Samstag (hl. Dreikönige) veranstaltet der M.-G.-V. Frohsinn im Saale des Herrn P. Klein zu Oelinghoven sein Winterkonzert, verbunden mit theatralischen Aufführungen. Es gelangt zur Aufführung: Des Glaubens Sieg. Den Besuchern steht ein genußreicher Abend bevor.

BONNER TAPETEN-MANUFACTUR SCHLEU & HELLINGS

BONN AM RHEIN
MÜNSTERPLATZ 19
:: FERNRUF 273 ::

TAPETEN
LINOLEUM
LINCRUSTA
WANDSTOFFE

Die Vertreter der Katholiken in den Gemeindeverwaltungen Rheinlands und Westfalens.

Eine interessante Statistik wird in dem November-Dezemberheft der Kommunalpolitischen Blätter veröffentlicht. Die Redaktion dieser Zeitschrift hat eine Rundfrage in den mehr als 10 000 Einwohner zählenden rheinischen und westfälischen Städten und Landgemeinden veranstaltet über die Zusammensetzung der Stadtverordnetenkollegien, Gemeinderäte, Kommunalverwaltungen usw. nach der konfessionellen und politischen Seite, über die kommunalpolitischen Verhältnisse im allgemeinen, Wahrung oder Verletzung der Parität u. a. m. Aus 134 von insgesamt 154 in Betracht kommenden Gemeinden ist die Rundfrage beantwortet und damit das Material zu einer ziemlich vollständigen Uebersicht über die betr. Verhältnisse geliefert worden, die hier wohl zum erstenmale geboten wird. Die Ergebnisse werden in der genannten Zeitschrift zunächst einzeln für jede Stadt bezw. Gemeinde dargelegt und außerdem hinsichtlich der Zusammensetzung der Stadtverordnetenkollegien und Gemeinderäte in tabellarischer Form veranschaulicht. Da das Material sehr umfangreich ist — es umfaßt 46 Spalten der Zeitschrift — kann hier nur einiges aus den Gesamtergebnissen hervorgehoben werden.

Die Vertretung der Konfessionen in den Stadtverordneten- bezw. Gemeinderatskollegien entspricht für die Katholiken in 27 rheinischen, 12 westfälischen Kommunen ungefähr dem prozentualen Bevölkerungsanteil, in drei rheinischen, 7 westfälischen Kommunen geht sie etwas darüber hinaus, während in 46 (von 76) rheinischen, 39 (von 58) westfälischen Kommunen die Katholiken ihrem Bevölkerungsprozentsatz nicht entsprechend vertreten sind. 12 von diesen 46 rheinischen und 17 von den 39 westfälischen Kommunen haben sogar eine ganz unverhältnismäßig geringe oder gar keine Vertretung der Katholiken im Stadt- bezw. Gemeinderat.

Andererseits sind die Protestanten in 28 rheinischen, in 11 westfälischen Kommunen ziemlich entsprechend, in 43 rheinischen und 38 westfälischen Kommunen stärker, vielfach sogar sehr erheblich stärker vertreten, als es ihnen nach ihrem Bevölkerungsprozentsatz zukommt. Nur in 5 rheinischen, in 9 westfälischen Gemeinden bleibt die Vertretung der Protestanten hinter ihrem Bevölkerungsprozentsatz zurück.

In politischer Hinsicht haben (von den 134) 41 rheinische und 40 westfälische Kommunen eine liberale Stadtverordneten- bezw. Gemeinderatsmehrheit, welche in 26 bezw. 25 Fällen in gar keinem Verhältnis zu der wirklichen — an der Reichstagswählerziffer gemessenen Parteistärke steht (d. h. der Prozentsatz der liberalen Vertretung im Stadt- oder Gemeinderat ist weit höher als der liberale Parteiprozentsatz).

28 rheinische und 12 westfälische Kommunen haben eine Zentrumsmehrheit im Stadtverordneten- bezw. Gemeinderats-Kollegium. (Hierbei sind auch diejenigen mitgezählt, wo zwar keine geschlossene Mehrheit — im Sinne einer Fraktion — vorhanden aber doch die Mehrzahl der Vertreter zum Zentrum zu rechnen ist.)

Besonders interessant ist die Gegenüberstellung der Paritätsverhältnisse bezgl. der Kommunalverwaltung, der Kreistags- bezw. Provinziallandtagsvertretung in den Kommunen mit Zentrumsmehrheit einerseits, mit liberaler Mehrheit anderseits. Die bekannte Tatsache, daß in den Städten mit liberaler Mehrheit die Parität nur ganz vereinzelt gewahrt ist, während in den Städten mit Zentrumsmehrheit die Sache gerade umgekehrt steht, wird hier durch statistisches Material aufs neue bestätigt. Bezüglich des Einzelheiten muß auf die Zeitschrift selbst verwiesen werden. Den Stadtverordneten und Mitgliedern sonstiger kommunaler Körperschaften, wie allen denen, die im Vordertreffen des kommunalpolitischen Kampfes stehen, ist dieses wertvolle Material ganz unentbehrlich. (Die Kommunalpolitischen Blätter, Kommunalorgan der Zentrumspartei, sind durch die Post, den Buchhandel oder direkt bei der Geschäftstelle, Köln, Ursulagartenstraße 19, zu bestellen. Bezugspreis vierteljährlich Mark 1,50.)

Einsturz eines Tunnels.

* **Nisch** 1. Jan. Bei Sorlitz ist gestern ein im Bau befindlicher Tunnel an der neuprojektierten Eisenbahnlinie Knjaschevatz-Nisch eingestürzt. **19 Arbeiter sind verschüttet worden.** Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen; es konnte noch nicht festgestellt werden, ob sich die Verschütteten noch am Leben befinden. Der Minister für öffentliche Arbeiten wird sich an die Unglücksstelle begeben.

Zwei Bergsteiger verunglückt.

* **Mailand** 2. Jan. (Telegr.) Der Fabrikant Alfredo Rivetti aus Biella und der Kaufmann Johann Edelmann aus St. Gallen wurden am Weihnachtstage bei einem Ausfluge in die Monte Rose-Gruppe von einer Lawine überrascht. Die ausgesandte Hilfskolonne hat jetzt ihre Leichen gefunden.

Vermischte Nachrichten.

+ **Neujahrsbräuche im alten Aegypten.** Die Sitte, den Anbruch des neuen Jahres durch allerlei Bräuche und Feste zu feiern, ist wie der „Inf." geschrieben wird, schon uralter Herkunft. Seit jeher haben die Menschen den Tag, an dem ein Jahr ins Grab sinkt, und ein neues wieder heraufsteht, mit Recht ungewöhnlich ausgezeichnet, da dieser Tag einer der Wertmesser unseres Lebens ist. Bei den alten Hebräern wurde das Neujahr als Festtag begangen und diente gleichsam als Tag der Buße, an dem sie für die begangenen Sünden von Gott Verzeihung erbaten. Auch die alten Aegypter hatten den Neujahrstag als besondere Festlichkeit gefeiert und sogar bereits Gebräuche, wie sie heute noch in Rußland und in anderen Ländern bestehen. Bekanntlich ist die Sitte des Schenkens am Neujahrstage sehr verbreitet. Nur in Deutschland und in einigen wenigen anderen Ländern beschenkt man sich am Weihnachtstage. Dieser Brauch ist bei sehr vielen anderen Völkern nicht bekannt, da Geschenke erst am Neujahr ausgetauscht werden. Es ist nun von besonderem Interesse, daß wir noch heute nach so viel tausend Jahren in der Lage sind, festzustellen, in welcher Art die alten Aegypter in den Zeiten der Pharaonen den Neujahrstag begangen haben. Durch die Funde, welche in den Pyramiden und bei Ausgrabungen in Aegypten gemacht worden sind, wurde festgestellt, daß die Aegypter sich am Neujahrstage mit reizenden Geschenken bedachten. Es sind Vasen und schöne Krüge gefunden worden, die durch ihre Aufschrift verraten, daß sie als Geschenke für den Neujahrstag dienen. Die launigsten Sprüche sind da zu finden, die einen Beweis für den Neujahrshumor der alten Aegypter geben. Aber auch poetische Sprüche konnte man entdecken, in denen das neue Jahr direkt erwähnt wird. So lautet z. B. ein Spruch: „Die Blätter vergehen und kommen und heut kommt das Neujahr." Oder ein anderer Spruch: „Die Blume der Tage erschließt sich und siehe da, es entsteht das neue Jahr." Diese Vasen, welche diese Aufschriften tragen, sind sehr kostbar, so daß man auf vornehme und reiche Besitzer oder Besitzerinnen schließen muß. Aus der Zierlichkeit der Vasen kann man erkennen, daß sie als Geschenke für Damen bestimmt gewesen sein müssen, da sie für Herren kaum irgend einen Wert gehabt haben können. Aber als Behälter für wohlriechende Salben und Schönheitsmittel, die im alten Aegypten in hoher Blüte standen und von uns heute nicht mehr nachgemacht werden können, können sie sehr gut gedient haben. Man kann wohl annehmen, daß sie Geschenke von vornehmen jungen Aegyptern an die Angebeten ihres Herzens gewesen sind. So erblüht aus diesen noch erhaltenen Ueberresten vergangener Jahrtausende eine uns unbekannte Welt mit allen ihren Gefühlen und Stimmungen. Der Mummenschanz in der Silvesternacht, wie er heute aller Orten gang und gebe ist, ist gleicherweise sehr alten Ursprungs, wenn er auch nicht in die Zeiten der Pharaone hinüberreicht. Wir lesen schon in alten kurfürstlichen Verordnungen, daß es bei strenger Freiheitsstrafe untersagt ist, in der Neujahrsnacht den Pferden die Schwänze abzuschneiden, Haustüren zu erbrechen usw. Auch der Ueberfall von Familien durch Masken wird verboten. Daraus kann man erkennen, wie toll es bereits vor vielen Jahrhunderten in Deutschland am Silvester zuging. Aehnliches lesen wir bei den alten römischen Schriftstellern und erfahren, daß in der Neujahrsnacht und am Neujahrstage überaus viel gezecht wurde.

Briefkasten. Wir übernehmen nur preßgesetzliche Verantwortung. Anonyme Anfragen und solche ohne beigefügte Abonnements-Quittung werden nicht berücksichtigt. Dieselben werden womöglich sofort erledigt. Wo umfangreiche Nachfragen nötig sind, bedürfen wir einer Frist von 8 bis 14 Tagen.

H. H. Wir nennen Ihnen folgende zwei Zeitungen: Süddeutsche Bau- und Kunstschlosserzeitung in Mannheim und die Zeitschrift für die deutsche Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei in Karlsruhe.

Unwissender 1. Wir empfehlen Ihnen: Knigge, Umgang mit Menschen, 3 Mark; Ebhardt, der gute Ton in allen Lebenslagen, 8 Mark; Döring, Führer im gesellschaftlichen Leben, 2,50 Mark. Die Bücher sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Mittwoch morgen 10 Uhr sollen in dem Lokale **Martinstr. 9**
Laden- u. Schaufenstereinrichtung
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wesemann & Langguth
Bankgeschäft
Köln, Gereonshaus.
Telegrammadresse Reichsbank Giro-Conto Köln, Fernsprech Anschl.
Colonialbank Postscheckkonto Köln Amt A. 6770/6771.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien u. Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Stahlkammer (Safes), mit einzelnen Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter zu mässigen Preisen je nach Grösse der Fächer.

Unterhaus
(2 Ladenlokale) mit Wohnung, worin zeit mehr. Jahren Damen-Konfektion mit großem Erfolg betrieben wird, auch günstig für Putzmacherin, steht ganz oder geteilt per Mai zu vermieten.
A. Solich
Belderberg 9.

Haus
mit Garten, Werkstelle, Einf. mit 500 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Näheres Kasernenstr. 13.

500 Ztr. gelöffleischige
Industrie-Kartoffeln
und 100 Ztr. rosa Wiesenheu zu verkaufen bei Herrn Adolf Hörgen, Strohheim bei Kirchen. 18132

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse ist im Monat Januar des nachmittags für den Sparverkehr geschlossen.
Die Zinsen von den Spareinlagen werden Ende Dezember den Konten zugeschrieben und können vom 2. Januar ab, das ganze Jahr hindurch abgehoben werden, weil dieselben vom 1. Januar an als neue Spareinlagen mitverzinst werden. Die Zuschreibung der Zinsen in das Sparkassenbuch erfolgt bei Gelegenheit der nächsten Ein- oder Rückzahlung. Einer besondern Vorlage des Buches zu diesem Zwecke bedarf es nicht.
8129 **Städtische Sparkasse Bonn.**

Zwangs-Versteigerung
Donnerstag, den 4 Januar 1912, vormitt. 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Maxstraße 11 (Wirtschaft Krömning)
1 **Büfett**, 1 **Silberschrank**, 3 **Sofa**, 1 **Vertikow**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Uhr**, 1 **Teppich**, 1 **Bett mit Einlage**, 1 **Rad-Schneidemaschine**, 1 **Paneelsofa**, 1 **Tisch mit Decke**, 1 **Pianino**, 1 **Sofatisch**, 1 **Tischdecke** (Wilsch) 1 **Regulateuruhr**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Plateauwagen**, 1 **Geldschrank**, 1 **Pferd** (Fuchsst.) usw. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Becker,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Acherstraße Nr. 12
Wilhelm Schupp,
Kneipp- u. Reformhaus
Kraft-Suppenmehl
Acherstraße 12.
Telephon 2223.

Bestellungen von Abonnements und Drucksachen nimmt zur prompten Erledigung für die Orte:
Waldorf
Dersdorf
und
Cardorf
unser Bote Joh. Nüs in Waldorf gern entgegen
Deutsche Reichs-Zeitung.

Einrahmungsgeschäft
Bilder und Brautkränze werden staubdicht und schön eingerahmt. Billige Preise.
J. Simons

Plateauwagen
neue und gebrauchte, leichte und schwere, billig zu verkaufen. Franzstraße 27. 1230e

Ursprungs-Scheine
für Wild
Zu haben in der Geschäftsstelle der Deutschen Reichs-Zeitung

†
Das Jahrgedächtnis
für Herrn
Geh. Justizrat Dr. Eich
findet am 3. Januar, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 110

Das Jahrgedächtnis für Frau
Witwe Apotheker M. J. Scholl
findet Mittwoch ½9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 118

Nachdem ich mehrere Jahre als Assistenzarzt im Friedrich-Wilh.-Stift unter Herrn Prof. Dr. Bohland tätig war, habe ich mich in **Bonn-West Clemens-Augustastrasse 75a** als
prakt. Arzt
niedergelassen.
Dr. med. Jos. Breuer.
Sprechstunden 8—9½, 12—1, 3—4.
Sonntags 8—10.

J. Holthausen, Uhrmacher
Sternstr. 18 BONN Sternstr. 19
empfiehlt
Uhren, Uhrketten, Goldwaren, Trauringe
zu reellen, billigen Preisen.
Zuverlässige Reparatur-Werkstätte.

Dienstag den 9. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, werden am Lagerplatz — Rheindorfer Straße 4 — alte Baumaterialien, Lumpen usw. gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft.
Garnisonverwaltung Bonn.

Wenn Sie von hartnäckigem
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt kein Schlaf find., verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. Topf à M. 3.
Depot: **Rathaus-Apotheke**

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch den 3. d. Mts., sollen 1. vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale bei Wirt Toni Klein in Bonn, Bonnertalweg:
1 Teppich, 1 Trumeauxspiegel, 2 Sofas, 2 Sessel u. dgl. m.
2. um 3 Uhr nachm. b. Güssgen in Kessenich:
1 Sofa, 1 Eisschrank, 1 Plüschsofa, 1 Vertikow, 1 zweitür. Kleiderschrank u. dgl. mehr, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Triller,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Fast neuer Gehrock
mit Weste für mittlere Figur billig zu verkaufen
Kasernenstr. 1, 2. Etage Ecke Sternstraße. 218b

Verloren!
Ein hiesiger junger Kommis verlor am Neujahrstage aus dem Restaurant Automat Storch bis zur Georgstr. sein Portemonnaie mit Monats-Salair (ungefähr 46 bis 47 Mk.) Der ehrl. Finder wird gebeten, seine Adresse unter A. B. 140 an die Geschäftsstelle einzureichen. Bin gerne bereit, gute Belohnung zu geben. 18k

Ziehung 10. u. 11. Januar
Grosse Berliner
Automobil-Lotterie
6930 Gewinne in Gesamtw. von Mark
135000
spec. 33 Gewinn Gesamtw. Mark
90000
u. 2000 Silberguw. Gesamtw. Mark
45000
1. Hauptgew. W. Mark
30000
2. Hauptgew. W. Mark
20000
3. Hauptgew. W. Mark
10000
usw.
Berliner Automobil-**Lose à 1 Mk.**
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra in all. Lotteriegeschäften, Losverkaufest. u. durch das Generaldebit
Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5.
Peter Linden, Poststr. 9
J. A. Schmitz, Brüderg. 39
Joh. Rieck, Münsterplatz 21
Ed. Nestler, Wolfstr. 27.

Windthorstbund
Bonn
Donnerstag, den 4. Januar 1912, abends 9 Uhr:
Versammlung
im „Goldenen Stern", am Markt
Vortrag des Herrn Antonil: **Die Reichstagswahl!**
Freunde und alle Mitglieder sind eingeladen. 810
Der Vorstand.

Kath. kaufm. Verein Bonn.
Mittwoch den 3. Januar 1912, abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal im „Krug zum grünen Kranze".
Tages-Ordnung:
Einführ. des neuen Regens Herrn Kaplan Reinermann.
Mitteilungen über d. Winter-Programm.
Einzeichnungsliste für die karnevalist. Sitzung liegt auf.
Sonntag den 7. Jan. 1912: Gemeinschaftliche
hl. Kommunion
in der Münsterkirche.
Wir bitten um rege Teilnahme.
Der Vorstand.


Verein ehem. Artilleristen Bonn.
Mittwoch, den 3. Januar 1912, abends 9 Uhr:
ordentliche
General-Versammlung
im „Hähnchen".
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Revisoren.
4. Kaiser-Geburtstagsfeier.
5. Verschiedenes.
Um zahlr. Erscheinen bittet
818 **Der Vorstand.**

Stellen- und Wohnungs-Gesuche das einfache Wort 10 Pfg. bei 6mal. Aufnahme in der D. R.-Z.

Stellen-Gesuche (männlich)

Junger Mann
24 Jahre alt, in der Milchbranche tätig, sucht Stellung als Reisender oder Buchhalter. Angeb. unter W 100 postlag. Euskirchen. 12118

Gärtner-Lehrling
sucht Jul. Strecker, Godesberg Nr. 4, Annabergerstraße 25.

Schmiedegesellen u. Lehrling
sucht Ang. Brühl, Breite Str. Nr. 38. "12308

Stellensuchende
finden billiges Logis. 3012o **Maargasse 22.**

Selbständiger "3012f
Bäckergeselle
am liebsten älterer, Sonn- u. Feiertage frei
Klemmer, Brenig.

Junger Mann
von 16 bis 18 Jahren (Radfahrer) als Auslaufer und für leichtere Lagerarbeit sofort gesucht. Zu melden Samstag mittag 12—2 Uhr. Meckenheimer Straße 72, **Eingang Bachstraße.** 12305

Für sofort oder zu Lichtmeß gegen hohen Lohn einen tücht.
Fuhrknecht
gesucht. **Ignatz Hartmann, Rukel.** "3012m

Laufbursche
14—16 Jahre alt, sofort gesucht. Kölnstraße 121. 12301

Erfahrener, selbständiger
Bäckergeselle
sucht Stelle, in Bonn oder Umgegend, wo er im nächsten Frühjahr das Geschäft übernehmen könnte. Angebote unt. **A S 1665** an die Geschäftsstelle. "1229b

Junger "2912b
Bäckergeselle
sofort gesucht. Sonn- u. Feiertags frei. Jakob Andres, Schmar bei Troisdorf.

Bäckergeselle
Ein braver, zuverlässiger Bäckergeselle, welcher selbständig arbeiten kann, gesucht zum 15. Jan. Familiäre Behandlung. Jak. Biesgen, Ittenbach (Siebengeb.). "2912h

Junger, properer "2912f
Metzgergeselle
für sof. gesucht. **Pet. Schröder, Ditorf,** Cäcilienstraße 40.

Junge
nicht unter 17 Jahren, für Gartenarbeit sofort oder zu Lichtmeß gesucht. "1229
Gärtnerei Klein, Kölnstraße Nr. 485.

Junge
vom Lande, nicht unter 16 Jahren, als Hausbursche und zum Kegelaufsetzen gesucht.
Bonner Bierfall, Wenzelgasse 24. "2812d

Properer, anständiger
Junge
nicht unter 17 Jahren, zum Austragen gleich gesucht. 3012e" **Herwarthstr. 11.**

Ein Gärtner
im Gemüsebau durchaus erfahren, der Zentral-Heizung u. Weinzucht versteht, sucht Stelle in einem Kloster oder Anstalt. Angebote unter **A. K. 1666** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Gärtnergehilfe
für Topfkultur und Landschaft sucht **A. Selzer,** Endenicher Allee 35.

Tüchtige Dreher
sofort gesucht. Angebote unter H M 6672 an die Geschäftsst. *

Maschinensetzer
für Linotype
Akzidenzsetzer
und Buchdruck-Maschinenmeister
sofort gesucht.
P. Hauptmann'sche Buchdruckerei
Bonn, Sürst 5.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Ein ält. einf. kath. **Mädchen** bess. Familie, in der bürgerl. Küche erfahren, **sucht zum 1. Febr. leichte Stellg.** bei einz. Dame od. ält. Ehep. zu allen Diensten. Gute Behandl. erw. Bonn od. Köln. Off. u. T. 16:4 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Tüchtiges Alleinmädchen
zu Lichtmeß gesucht. **Toepler,** Godesberg * Kapellenstr. 36.

Besseres Mädchen
das alle Hausarbeit versteht, in kl., besseren Haushalt gesucht, wo Gelegenheit zur Erlernung der Küche. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zweimädchen
Gut empfohlenes, gesetztes Zweimädchen in herrschaftlich. Hause sofort gesucht. "3119a
Frau Bitter, Hohenzollernstraße 17.

Braves, tüchtiges "3112b
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Frau Peter Krämer, Königswinter, Hauptstraße 131.

Tücht. Friseuse
welche gut onduliert, empf. sich in und außer dem Hause. Frau Wiechmann, Römerstr. 12. Telefon 1388. 1230q

Kath. Mädchen
nicht unter 16 J., für sofort auf Pastorat bei Bonn als Stütze der Haushälterin gesucht. Angebote unter **A B 5684** an die Geschäftsstelle. "

Besseres, katholisches
Mädchen
in Haushaltungs-Pensionate ausgebildet, sucht Stelle als Stütze, wo Dienstmädchen, ev. zu einzelner Dame oder kinderlosem Ehepaar bei Familienanschluß. Angebote unter **Stütze 5685** an die Geschäftsstelle. "3112e

Eint. Mädchen
in Küche, Hausarbeit u. Krankenpflege erfragen, sucht Stelle als Haushälterin oder bei einzel. Dame. Näheres am 30. u. 31. i. Marienhause Bachstr. 3. *

Suche für meine **Tochter,** 20 Jahre alt, welche perfekt näht und kocht, **Stelle** in kathol. Hause zur "3012
Stütze
und dgl. bei Familienanschluß. Angebote unter **L G 5680** an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige, katholische
Haushälterin
zur selbständigen Leitung ein. größeren Haushaltes sofort gesucht. Angebote unter **L S 1668** an die Geschäftsstelle. "

Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
Kölnstraße 60.

Tüchtiges Mädchen
für einen Gutshaushalt gesucht. Eintritt sofort od. Lichtmeß. Angebote unter **P M 5678** an die Geschäftsstelle. "

Heiteres Mädchen
in kleinen Haushalt bei alleinstehender Frau sofort gesucht. **Rheingasse 22 I.** "1230b

Zu Lichtmeß
Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht. "1230c
Breite Straße 100.

Tüchtiges Mädchen
welches melken kann, zu Lichtmeß gesucht. **Bonn-Kessenich,** Germanenstraße 86. "3012b

Braves Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. "1228z
Kölnstraße 55.

Zu Lichtmeß "1229
kath. Mädchen
das alle Hausarbeit sowie etwas v. bürg. Kochen versteht und gute Zeugnisse hat nach Königswinter in kl. Haushalt (zu 2 Pers.) gesucht. Angeb. unter **A D 1664** an die Geschäftsstelle.

Junges, prop. "1229
Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. Gärtnerei **Klein,** Kölnstraße 486.

Junges, katholisches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Bonn-Süd, Bergstraße 65. "

Ordentl. Mädchen
sucht Stellung für Küche und Hausarbeit zu Lichtmeß. Zu erfragen **Burahof** bei Oberholtorf. "2812j

Aelteres, katholisches
Mädchen
vom Lande, 40 bis 45 Jahre, ev. Witwe, bei 4 kl. Kindern zur selbständigen Führung der Haushaltung gesucht. Angeb. unter 200 postlagernd **Gelsdorf.** "2812e

Braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **Sandlaule 16.** "1228b

Ein braves, kath. "1228f
Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. **Frau Hub. Kofferath,** Jakobstr. 1.

Braves, fleißiges "1228a
Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, zu Lichtmeß gesucht. Longarp, Beuel, Kronprinzstraße Nr. 4. "1228a

Mädchen gesucht
für alle häusliche Arbeiten gegen hohen Lohn. "1226l
Kaiserstraße 48.

Ehrliche propere Person
für Stundenarbeit f. mehrere Monate per 2. Jan. gesucht. Meckenheimer Str. 72. "

Besseres, tüchtiges "1224f
Mädchen
welches etwas kochen und nähen kann, für bald gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen
in kleinen Privathaushalt nach Niederkassel bei Wahn für Ende Januar gesucht. "1224h
Näh. Bonn, Hundsgasse 8.

Braves, junges "1224i
Dienstmädchen
sof. gesucht. Vorzustellen 12—4 Uhr **Beringstr. 33 I.**

Mädchen
welches kochen und Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kleinem Haushalt zum 15. Januar oder 1. Februar. Angeb unter B. 1657 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
für alle Hausarbeit in gut kath. Haus gesucht. Bonn, Bornheimer Str. 1. "2812o

Besseres Mädchen
w. kochen, nähen und alle Hausarbeit versteht, b. g. Behandlung für bald ges. "2812c
Neuenahr, Mittelstr. 81.

Gewandtes, braves "2812e
Mädchen
welches Küche und Haushalt versteht, in kleinen Haushalt gesucht. Frau Jos. Lemmerz, Königswinter, Hauptstr. 146.

Dienstmädchen
welches etwas kochen kann, von Lehrerin gesucht. Dorotheenstraße 8 II. "12285

Mädchen
kath., für alle Hausarbeit gesucht. **Sternkorbrücke 10.** 1228c"

Braves, katholisches
Mädchen
zum Alleindienen nach auswärts gesucht. Eintritt 15. Jan. oder 1. Februar. 1228b" **Meckenheimer Str. 25.**

Ein braves, katholisches
Mädchen
von 16 bis 17 Jahren für kl. Haushalt gesucht. Oberingenieur Engelbert, Cöln-Kalk, Markt 9, 1. Etg. "

Perfektes gesetztes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen in kleiner herrschaftlichen Familie gesucht. Zu erf. in der Geschäftst. *

Suche Stellung zur Führung eines einfachen Haushalts, auch zur Kindern. Angebote unter W. M. 1656 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen und zu vermieten

Gebrauchter "1224d
Schreibtisch
zu verkaufen Breitestraße 37.

Kleines, möbliertes "L
Zimmer
zu vermiet. Hundgasse 29, 2. Etage.

Haus
Bismarckstraße Nr. 8, mit Zentralheizung, auffallend billig zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 13.

Villa
Umstände halber in herrlicher Lage am Rhein sofort zu verkaufen oder zu vermieten, auch gegen ein Haus in Bonn oder Umgebung zu vertauschen. Angebote unter Villa 5581 an die Geschäftsstelle erbeten. "

Bäckerei
zu mieten gesucht. "1230f
Angebote unter **M K 1669** an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht zum 1. April 1912 "3012j
Wohnung
von 4 Räumen, Küche und Zubehör in besserm Hause. Elektrisches Licht und Kochgas Bedingung. Ausführl. Angebote mit Preisangabe bis zum 6. Januar an Präp.-Lehrer Hilberg, z. Zeit Bochum, Maltheserstraße 23.

Junge Leute suchen zu Anfang Februar kleine, ruhige
Wohnung
(2—3 Zimmer) in Dottendorf. Angebote unter **N M 1665** an die Geschäftsstelle. "

Abgeschlossene erste Etage
4—5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten, Elektrisch im Hause, jetzt oder später zu vermieten. Mittelpunkt der Stadt, Nähe Post, Bahnhof. Näheres **Sürst 5 im Laden oder 1. Etage.**

Abgeschl. Etage
zu vermieten. Zu erfragen bei **Hub. Kofferath,** Jakobstr. 1. "

Möblierte Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten. Weststraße 6 II.

Wirtschaft mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht, von tüchtigen Fachleuten. Kaution in jed. Höhe vorhandn. Angebote unter W. 1658 an die Geschäftsstelle. *

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort billig zu vermieten. Näh. Cost, Eintrachtstraße 13, zw. 2. u. 3 Uhr. "2812o

Günstige Gelegenheit!
Nähe Bonn, Industrieort, Bahnstation, steht ein neues Haus, welches zu jedem Geschäft geeignet ist, zu verkaufen. Umtausch gegen ländliche Besitzung gestattet. Angebote unter **K B 1659** an die Geschäftsstelle. "1228e

2. Etage
3 bis 4 Zimmer und Mansarde an Dame zu vermieten. Bachstraße 12, Parterre. "1224f

Lagerräume, Stallung, Keller und Hofraum, mit oder ohne Wohnhaus **zu vermieten. Heisterbacherhofstraße 6.** "

Ein einfaches "500
möbl. Zimmer
für ein anständiges Fräulein, das tagsüber nicht zu Hause ist, gesucht. Angebote unter **M K 5675** an die Geschäftsst.

Kleine u. größere Wohnung und 1 Zimmer (Mittelhaus) zu vermieten. **Breitestr. 56.** *

An- und Verkauf

Hochtragende Kuh
zu verkaufen. **Bornheim, Friedrichstraße 14.** "3119b

Leere, starke 3112o
Kisten
zu verkaufen. **Geschw. Meyer,** Bonngasse Nr. 6.

Schanzen
zu kauf. gesucht. **Pet. Schmitz,** Bäcker, Ramersdorf. "

Mehrere junge, schwere und leichtere belgische "3112g
Karren- und Ackerpferde
zu verkaufen. Dies. auch einige eingetauschte
Pferde
billig zu verkaufen.
Karlstraße 15. Telefon 329.

Suche einen "3112e
Jagdhund
zu kaufen. Franko-Angebote u. **S S 5682** an die Geschäftsst.

Suche ein gut erhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf und Rücktrittbr. zu kaufen. Franko-Angebote unter **F L 5683** an die Geschäftsstelle. "3112e

1000 dicke Briketts
6.— Mk., franko Haus. Karte genügt. 3911f
Severin Prein, Widdig.

Juno von Eschelborn
St. B. 84.
Verkaufe meinen guten, ein Jahr alten "3012e
Rottweiler-Rüde
Selb. ist bereits in Dressur. Restaurant Aug. Lichtenberg, Heide bei Kierberg.

20 Wirtschaftstische
20 Wiener Stühle, 300 Gartenstühle, fast neu, spottbillig abzugeben. 1230l
Brüdergasse 11.

Gut erhaltenes "1230f
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Breite Straße 8.



2 Wagenpferde, 1 Landauer, 1 Cupeewagen, 2 Paar silberplädierte Geschirre, preiswürdig zu verkaufen. Angebote unter **M K 5679** an die Geschäftsstelle. "3012

Eine Fähr., braune, trag. **Stute**
u. ein 13 Monate alter **Zuchtstier** zu verkaufen. **Johann Herper, Gelsdorf.**

Zwei gut erhaltene
Fuhrwerks-Wagen
ein drei- und ein vierspänniger, stehen billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Einen einhalb bis 1 Jahr alten, wachsamen, kurzhaarigen, stubenreinen, mittelschweren männlichen
Hund
in gute Hände gesucht.
Ang. m. Ang. des Preises, Größe und Eigenschaften unter **P T 1663** an die Geschäftsst. "1229

Mehrere Karren "1229
Mistbeet-Erde
und **10 Mistbeet-Fenster** zu verkaufen. Näheres Bonn-Endenich, Burggraben. 8.

Ein Doppelpony
ferner 1 kl. Poni nebst kl. Plateauwagen billig zu verkaufen. 1229
Paulstraße 5.



Schöner, starker
Pony
flotter Gänger, zu verkaufen. **Oberwinter 137.** "3812f

Plateauwagen
50 Ztr. Tragkraft, billig abzugeben. **Wesseling,** Hauptstr. Nr. 99. "3812g

Theaterplatz
1. Rang, 2. Reihe, Mitte, 2 Serie A, abzugeben. Näheres Kaiserplatz 22, 1. Etg. "1228b

Ein großer "1228o
Füllöfen
zu verkaufen. **Hub. Kofferath,** Jakobstraße Nr. 1. "1228o

Bier-Verlag „Hähnchen"
Joh. Riesk, Hoflieferant
Bier-Grosshandlung
Münsterplatz 21. Fernruf 100.

Münchener	Pilsener	Dortmunder	Kulmbacher	Köstritzer	Bielsteiner
„Spaten"	„Urquell"	„Kronen"	„Aktien"	Schwarzbier	Adlerbier
1 Syphon . . . Mk. 2.75	1 Syphon . . . Mk. 3.50	1 Syphon . . . Mk. 2.25	1 Syphon . . . Mk. 3.—	1 Syphon . . . Mk. 3.—	1 Syphon . . . Mk. 2.—
10 Flaschen . . . „ 2.25	10 Flaschen . . . „ 3.—	10 Flaschen . . . „ 1.75	10 Flasbhen . . . „ 2.50	10 Flaschen . . . „ 2.50	10 Flaschen . . . „ 1.50

Original Berliner Weissbier, fast alkoholfrei . . . 10 Flaschen Mk. 2.50.
Original Grätzer Bier . . . 10 Flaschen Mk. 2.50.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Das sind sie!



Die
„Union-Brikets"
welche
billiger und besser sind als Steinkohle!
Machen Sie einen Versuch!
Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

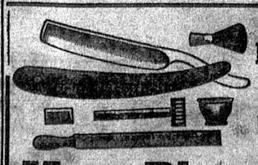
Zentrumspartei Troisdorf
Donnerstag den 4. Januar, abends 8½ Uhr, im Saale der
Frau Witwe Thiesen:
Oeffentliche
Wähler-Versammlung der Zentrumspartei.
Redner:
Unser Reichstagskandidat Herr **Dr. Becker** und Herr Redakteur **Breddemann.**
Hierzu sind alle Wähler der Partei freundlichst und dringend eingeladen.
Auch sind Damen sehr willkommen.
Der Wahlausschuß der Troisdorfer Zentrums-Partei: Bermann, Vorsitzender. 911

Karl Kuhoff sen., Bonn
Colmantstrasse 2, Ecke Meckenheimer Allee.
Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für
Bilder-Einrahmungen am Platze.
Eigene Leistenfabrik mit Kraftbetrieb.
Schnelle Bedienung. Stilgerechte Arbeit.
Mässige Preise. 11 Steter Eingang von Neuheiten.



Fr. Boeschemeier Nachf., Jean Rong
Bonner Heizöfen-Fabrik und Spezial-Geschäft für Haus- u. Kücheneinrichtung., **Bonn,** Bonngasse 10.

Hausschwamm
Beseitigung nach eigenem patentierten Verfahren.
10 Jahre Garantie. — Feinste Referenzen.
Kothe & Emge, Hannover. Auskunft und Offerten durch den Generalvertr. Architekt H. Stock, Benrath a. Rh.



Rasiermesser Rasierapparate Rasiergarnituren
in garantiert bester Solinger Ware empfiehlt
Max Biesenbach
Messerschmied
BONN, Am Hof 7, Nähe Münsterkirche.
Spezialität: **Schleifen von Rasiermessern**
sowie alle Reparaturen werden in bekannter Güte täglich fachgemäss ausgeführt. 810

Kasernenstraße 9, in der Wilhelmschule
Auskunftstelle f. Rechtsfragen u. Wohlfahrtspflege
(Bonner soziale Wohlfahrtsvereinigung).
Sprechstunden für Männer: Zimmer Nr. 18, Dienstag und Freitag, abends von 7½—9 Uhr.
Die Auskunft in Rechtsfragen wird nur Minderbemittelten und zwar unentgeltlich erteilt.
Auskunft- und Rechtsschutzstelle für Frauen. Sprechstunden für Frauen: Dienstag nachmittag von 6—7½ Uhr, Donnerstag nachmittag von 4—6 Uhr, Zimmer Nr. 10.
Ueber alle Angaben der Ratsuchenden wird strengste Verschwiegenheit bewahrt. — Auf den Fall bezügliche Schriftstück sind mitzubringen. 8999



Nein! ich lasse mir nichts vormachen.
Gutes Rein-Aluminium-Koch-Geschirr kauft man am allerbilligsten
direkt von d. Fabrik
z. B. kosten6 polierte starke Töpfe 1¼, 1¾, 3, 4, 5, 7 Liter zus. nur **16 Mk. 50 Pfg.** franko. Auch einzelne.
Nützlichstes u. schönstes Geschenk. Preisliste gratis.
Aluminiumwaren-Fabrik T. Bartels
Obercassel bei Bonn.

Hausfrauen!
benutzt nur
Segschneider's Wachs-Schuhcreme
Ueberall erhältlich.

Soeben eingetroffen:
Frische
Emulsion
Kraft-Emulsion Flasche 2 Mk.
3 Flaschen 5.00 Mk.
Kraft-Emulsion mit Lecithin
Flasche 2.50 Mk.
3 Flaschen 6.50 Mk.
Marien-Drogerie
Heerstraße 56.

Die Rossschlächterei
Vogel
Bonn, Neustraße,
frühere Wurstgasse,
empfiehlt
täglich **prima Pferdefleisch.**
Ankauf von Schlachtpferden. Bei Unglücksfällen sofortige Abschlachtung. Transportwagen zur Verfügung. Komme auch auswärts schlachten.

Frauenlob



best. **Reform-Corsett** Besonders für Damen, welche ein festes Corset nicht tragen dürfen **Frauenlob** ist das einz. Corset, welches all. hygienisch. Anforderung. entspricht. Preis: **2.50 3.50, 4.00, 5.00, 9.00.**
Allein-Verkauf:
Corsethaus Imperial
Bonn, Fürstenstraße 1.
Fernsprecher 1349.

Althmaleideudel verzweifelt nicht! Aus Dankbarkeit erteilt gern ganz umsonst Auskunft über Heilg.: Georg Faulstich, Veteran Nr. 54, Wien VIII, Maria Trengasse **postlagernd.**

Bonner Stadttheater.

Dienstag den 2. Januar. Anf. 6½ Uhr, Ende 8¼ Uhr. Zu kleinen Schauspielpreisen. 24. Abonn.-Vorstell., Serie A.
Erde.
Schauspiel von C. Schönherr. Der alte Grutz — Direktor Otto Beck.
Preise der Plätze: 1. Rang und 1. Sperrsitz 2.40 Mk., einschließl. Kartensteuer.

Donnerstag den 4. Januar. Anf. 8 Uhr, Ende nach 10¼ Uhr. 15. Abonn.-Vorstellung Serie B.
Neuheit
Der Bettler von Syrakus
Schauspiel von Sudermann
Preise der Plätze: 1. Rang u. 1. Sperrsitz 3.40 Mk. einschließl. Kartensteuer.

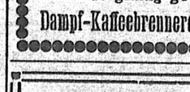
Vorverkauf bei Weber, Fürstenstraße 1. 1229

Städtisches Orchester.
Donnerstag, den 4. Januar 1912, 6½ Uhr in der Beethovenhalle
6. Abonnements-Konzert der Reihe A.
Leitung: Städtischer Kapellmeister Heinrich Sauer.
1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" **Carl Maria von Weber**
2. Serenade D-dur Op. 11 . . . **Joh. Brahms**
3. Symphonie Nr. 4 D-moll . . **Robert Schumann.**
Eintritt: Saal 1 Mk., für Studierende 0,50 Mk., Galerie 0,50 Mk. Dutzendkarten: Saal 6 Mk., Galerie 4 Mk. Vorverkauf bei J. F. Weber, für Studierende Halbdutzendkarten 2,50 Mk., für Galerie 1,50 Mk. beim Oberpedell **Laqua** und bei Weber. 810

Im grossen Saale der Lese- und Erholungs-Gesellschaft
Mittwoch, den 10. Januar 1912, ½7 Uhr
Lieder-Abend
Anna Koch
Die Begleitung der Lieder hat Herr Professor Grüter freundlichst übernommen.
Programm
1. **Franz Schubert:**
Gott im Frühling, Am See, An den Mond, Freude der Kinderjahre;
2. **Max Berger:**
In einem Rosengärtlein, Es blüht ein Blümlein rosenrot, Des Kindes Gebet, Mit Rosen bestreut;
3. **Cherubini:**
Ave Maria;
4. **Robert Schumann:**
Jasminenstrauch, Mondnacht, Mit Myrthen und Rosen, Geisternähe;
5. **Johannes Brahms:**
Feldeinsamkeit, Ich sah als Knabe Blumen blüh'n, Wie traulich war das Fleckchen, Der Mond steht über dem Berge
Verkauf der Karten (einschl. Kartensteuer 1.65 Mk.) bei Weber, Fürstenstrasse und abends an der Kasse.

Musikschule
staatlich genehmigt.
Cölnstr. 77 **Anna Koch** Cölnstr. 77.
Sprechstunden Mittwochs und Samstags 12—1 Uhr.

Trinkt Sterntor-Kaffee
sorgfältig gewählter Bohnenkaffee 271
Dampf-Kaffeebrennerei zum alten Sterntor. 1135



in modernen Formen ohne Lötfuge.
G. Gerdum,
vorm. F. Hoffstätter
Bonn, Sternstr. 38.

Kapitalien.
Die Geschäftsstelle der D. R.-Z. warnt alle Darlehnsnehmer vor Darlehns-Schwindel-Anzeigen. Man soll nie Geld od. Gebührenberechnungen im Voraus entrichten.

Mündelsicher!
Für ein öffentliches Gebäude suche eine "1229
1. Hypothek.
Zinsen-Zahlung geschieht vierteljährig. Langjähriger Kontrakt liegt vor. Angebote erbitte unter **F K 1667** an die Geschäftsstelle.

Hypothek
10 000 Mk. an 2. Stelle gesucht auf ein prima Geschäftshaus mit großem Garten und gutem Geschäft. Hinter 30 000 Mk. mündelsicherer Hypothek. Abzahlung in 1 Jahr v. 3000 Mk. unter Garantie, die anderen Jahre nach Uebereinkunft. Angebote unter **P M 5676** an die Geschäftsstelle.

Wer würde einem Manne, der unverschuldet in Not geraten 1230e
400 Mark
leihen. Gute Bürgschaft. Angebote unter **2 K 1672** an die Geschäftsstelle.

30 000 Mark
auch geteilt, habe ich sofort auszuleihen. Ang. unter **M B 5683** an die Geschäftsstelle. "

Eine **Damenuhr gefunden** worden, in der Poppelsd. Allee. Näh. Beethovenstr. 44. *

Heiratsgesuche

Heirat!
vermittelt ältere, bessere Dame unt. strengst. Diskretion. Man wende sich vertrauensvoll bis zum 8. Jan. unt. **N N 1671** an die Geschäftsstelle.

Vermög. Herr, alleinst., sucht mit kath., vermög. "3112m
Dame
vom Lande, mittlerer Größe bis zu 28 Jahre bekannt zu werden. Angebote unter **D P 5686** an die Geschäftsstelle erb.

Streng reell.
Kath. Handw., 28 Jahre alt, welcher sich gerne selbständig machen will, sucht auf diesem Wege mit einem häuslich erzogenen Mädchen bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote sende man unter **A C 1662** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Anonym zwecklos.

Heirat.
Suche für meine Schwester, Waise, 30 Jahre alt, häuslich erzogen und guten, ruhigen Charakter, 15 000 Mark Bar-Vermögen, einen soliden, braven Mann, kath., in sicherer Lebensstellung. Verschwiegenheit erwünscht und zugesichert. Angebote unter **G B 5674** an die Geschäftsst. "2812b

Landwirt, 36 J., Witwer, kath., 1 Kind, sucht die Bekanntschaft eines häuslichen, braven Mädchens im Alter v. 25—30 J., etwas Vermög. erwünscht, zwecks
Heirat.
Angeb. unter **F K 5687** an d. Geschäftsstelle. 811